

Korax



Das Magazin der SCHKOLA für Bildung, Schüler, Eltern & Begleiter

01 / 16



**„Monde und Jahre vergehen,
aber ein schöner Moment
leuchtet das Leben hindurch.“**

Franz Grillparzer



Editorial

Liebe Leser,

unser Titelbild zielt diesmal strahlende Kinder und den MotivationsSoccke, dem „Ab- und Zu-Hund der SC HKOLA Oberland“. **„Monde und Jahre vergehen, aber ein schöner Moment leuchtet das Leben hindurch.“** Solche Momente werden in der SCHKOLA sehr oft geschaffen oder schaffen sich auch ganz allein. Egal, ob die Liebe zum Kind, zum Haustier, einem anderen Menschen oder in den Glauben; wer in der Lage ist zu lieben und aus Liebe zu handeln, hat bereits gewonnen. In der SCHKOLA ist dies uns sehr wichtig. Die Gemeinsamkeit sowohl bei den Mitarbeitern als auch bei den Eltern und Unterstützer ist immer die „Liebe“ zu den Kindern, ihnen schöne Momente zu schaffen. Kinder werden bei uns als Individuum gesehen und unterstützt und in der Gemeinschaft aufgefangen, damit sie glücklich und wohlbehütet lernen und aufwachsen können. Das bedeutet auch, dass sie durch schwierige Situationen begleitet werden. Im nächsten Halbjahr erwarten unsere Jugendliche ihre Abschlussprüfungen zur mittleren Reife und erstmalig zum Abitur. Ihnen wünschen wir für die Phase genügend Kraft und Durchstehvermögen. Wir sind an eurer Seite. Der Korax zeigt wieder viele dieser schöner Momente und ich lade Sie ein, den einen oder anderen mit oder auch noch einmal zu erleben. Viel Freude dabei.

Ihre Ute Wunderlich

IMPRESSUM

Herausgeber:
SCHKOLA gGmbH, Untere Dorfstraße 6,
02763 Zittau OT Hartau

Redaktionsanschrift:
Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau/OT
Hartau · T/F +49 3583 / 685031
info@schkola.de · www.schkola.de

Redaktionsteam:
Ingo Stolper, Elena Ruppelt,
Christoph Schroeder, Nicole Binsch,
Ute Wunderlich

Auflage:
2000 Exemplare

Konzept:
ZH2 Agentur · www.zh2.de

Fotos:
Foto Titelseite: PU-Gruppe
Fotografie und Öffentlichkeitsarbeit

Layout/Druck:
Graphische Werkstätten Zittau GmbH ·
www.gwz.io

Wir werden unterstützt von:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
Software-AG Stiftung, Euroregion Neiße/
Nisa/Nysa, Land Sachsen, Landkreis
Görlitz, Landkreis Bautzen, Europäische
Sozialfonds (ESF), Europäische Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE), Bundes-
agentur für Arbeit, Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(BMFSFJ), Aktion Mensch, Deusch-Tsche-
chische Zunkunftsfonds

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
16.05.2016

Nächste Ausgabe:
24.06.2016

**Gedruckt in der Region auf
Recyclingpapier.**

SCHKOLA wird gefördert durch:



- | | | | |
|----|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | Editorial Impressum | 20 | Neues aus der Kräuterküche |
| 2 | Inhaltsverzeichnis | 21 | J-U-D-O ODER WIE DAS HEISST ... |
| 3 | Blick durch's Schlüsselloch
Verteidigung der Komplexen Leistungen
am Gymnasium Oberland
SCHKOLA braucht Struktur?! | 22 | Termine |
| 4 | Essenumfrage VEGAN? | 23 | Till Eulenspiegel zu Gast in Hartau
 Mit dem Biber unterwegs ...
 Was für ein Saftladen! |
| 5 | Neue Partnerschaft mit Gymnázium
F.X. Šaldy besiegelt
 Wechsel der Jahreszeit
 Weihnachten mit Oma und Opa | 24 | Die SCHKOLA lebt
 Sprachlager in Tschechien |
| 6 | Omas und Opas die sind wichtig,
deshalb feiern wir sie richtig
 Bastelelternabend der Karo-Klasse | 25 | Der Schulclub erstrahlt im neuen Glanz
 Zwei ganz starke Truppen – Unglaublich |
| 7 | Ausflug in eine andere Welt | 26 | Punktebetrug im Stil der FIFA |
| 8 | Schwimmwoche in Hartau
 Auch Geschichtslehrer träumen manchmal | 27 | Und Action ... |
| 9 | Projekttag über das jüdische Leben
 GMR-Kennenlernnachmittag | 28 | Eine große Bitte: Aus alt mach neu
 Das Leben am Gartenzaun |
| 10 | Eine Rechnung geht auf ... Weihnachtsladen 2015
 Basteln für den Lichterbaum
zum Lückendorfer Weihnachtssingen | 29 | Für Schönheit muss man leiden – auch als Tier? |
| 11 | Vorfreude – schönste Freude –
so erlebten unsere Kinder die Adventszeit
in der Schule | 30 | Die Skater melden sich zu Wort
 Ein Wunsch an den Weihnachtsmann |
| 13 | Advent, Advent ... Adventssingen im Altersheim
 Kleine Erfinder in der Kiste | 31 | Reckless – Das goldene Garn
 Musikprojekt JeKisS 2015 |
| 14 | Hühner, Gänse, Kühe und ein Weihnachtsmann
 Toll, Tamara | 32 | Klasse (n) Konzerte |
| 15 | SCHKOLA übernimmt Geschäftsführung der ergodia
 Vostellung der ergodia-Mitarbeiter | 33 | Krabat verhilft zum Sieg
 "Till Eulenspiegels Streiche" sind Vergangenheit –
"Das alte Haus" die Zukunft |
| 17 | Experte für Ernährungsfragen | 34 | Deutsch-český Familienvíkend |
| 18 | Interview | 35 | Deutsch, Polen – und Englisch!
 Mannis greifen "HochHinaus" Neues aus Venezuela |
| 19 | GTA ist wie PU für "Kleine" Vorsicht! Gefährlich!
Bogenbau & Bogenschießen mit Sebastian Renner | 37 | Polnisch gehört doch zu den eher
exotischen Sprachen |
| | | 39 | Verinnerlichung der Grenzgebietszusammenarbeit
zwischen unseren Schlen
 Verstärkung im Küchenteam |
| | | 40 | SCHKOLA Küchenblog |
| | | 41 | Hmmm, das gibt guten Winterspeck! |
| | | 42 | Ein kleines Stück die Welt retten |

Anmeldung und Informationen unter
www.schkola.de oder in unseren Einrichtungen.

SCHKOLA gGmbH | Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau · T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · info@schkola.de



SCHKOLA Hartau | Freie Grundschule

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau · T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · hartau@schkola.de



SCHKOLA Oberland | Freie Schule an der Haine

Schulstraße 13 · 02730 Ebersbach · T +49 3586 / 39 02 84 · F +49 3586 / 39 02 85 · oberland@schkola.de



SCHKOLA Ostritz | Freie Schule

Edmund-Kretschmer-Straße 2 · 02899 Ostritz · T +49 35823 / 8 90 34 · F +49 35823 / 8 90 35 · ostritz@schkola.de



SCHKOLA Lückendorf | Kita Zwergenhäus'l

Niederaue 24 · 02797 Lückendorf · T +49 35844 / 7 98 55 · F +49 35844 / 7 98 56 · lueckendorf@schkola.de



SGS Service-Gesellschaft SCHKOLA mbH

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau · T +49 3583 / 68 50 31 · F +49 3583 / 586 58 12 · info@schkola.de

Blick durch's Schlüsselloch

SCHKOLA Oberland Das ist sie – unsere Koraxredaktion! Diesmal ließen sie sich beim Feinschliff des jüngsten Heftes über die Schultern schauen und beantworteten bereitwillig alle Fragen rund um die Redaktionsarbeit. Allerdings blieb ein Geheimnis ungelüftet – warum tragen die Herren diese Mützen?! Ist es der Versuch, beim Cap-tragen der Schüler mithalten zu können? Werden die Köpfe von windigen Gedanken heimgesucht? Oder ist die colorierte Dauerwelle fehlgeschlagen ...

Der Schlüssellochspitzel

Das Redaktionsteam ist für Hinweise und Anregungen unter korax@schkola.de zu erreichen.



Verteidigung der Komplexen Leistungen am Gymnasium Oberland

SCHKOLA Oberland In dieser Woche findet zum zweiten Mal an unserem Gymnasium die Verteidigung der Komplexen Leistungen (KoLei) statt. Die Schüler der Klasse 11 schreiben dazu im Vorfeld eine Facharbeit, in der sie den Umgang mit Quellen nachweisen und wie man daraus eigene Gedanken und Schlussfolgerungen entwickelt. Das Thema ist im Prinzip frei wählbar, Bedingung ist jedoch, dass ein Fachlehrer als Betreuer fungiert. Die Vorarbeiten dazu finden häufig schon in Klasse 10 statt, um dann in Klasse 11 beendet zu werden. Nach Begutachtung und Rückgabe der Arbeiten erfolgt die Verteidigung, die an der SCHKOLA öffentlich ist. Das Themenspektrum der diesjährigen Klasse 11 erstreckt sich z. B. von der Literatur (labyrinthisches Erzählen), über Kryptografie (Mathe- Informatik), zum Kaffee (Biologie), bis zum Thema Film-Matrix (Englisch). Die Schüler reflektieren zunächst den Entstehungsprozess ihrer KoLei, um dann inhaltliche Aspekte darzulegen. Am Ende besteht seitens des Auditoriums die Möglichkeit Fragen zu stellen. Es fühlt sich wie eine Prüfungssituation an, vor allem wenn man die Präsentation

in Englisch vorträgt, wie einer der Schüler. Verdienter Lohn für den Stress im Vorfeld ist dann der Applaus der Anwesenden. Wieder haben sich die Schüler durchbeißen müssen, wie wohl noch so einige Male bis zum erfolgreichen Abitur.

Ingo Stolper
Oberstufenberater (SCHKOLA Oberland)



SCHKOLA braucht Struktur?!

Die **SCHKOLA** ist in den letzten sechs Jahren gewachsen, die Schülerzahl und auch die Mitarbeiterzahl haben sich verdoppelt. Man spricht auch davon, dass die „Pionierphase“ eines Unternehmens vorbei ist. Strukturen müssen weiter aufgebaut werden. Dazu haben sich die Führungskräfte zum Training mit Ute Lange (QVG) für zwei Tage zusammengefunden. Der Prozess geht über ein Jahr und wird von ihr begleitet. Es entstehen Stellenbeschreibungen, eine Betriebsordnung, eine Verantwortungs- und eine Entscheidungsmatrix.

Entsprechend der Konzeption der SCHKOLA folgten der Anspannung auch die Entspannung mit dem Gemeinschaftswerk nach Wassily Kandinsky „Farbstudie Quadrate mit konzentrischen Ringen“.

Ute Wunderlich



Essensumfrage VEGAN?

Auf Anregungen von Eltern haben wir uns der Frage gestellt, wie gut ist unser Essen wirklich? Daraufhin nahmen 169 Eltern an der Umfrage teil.

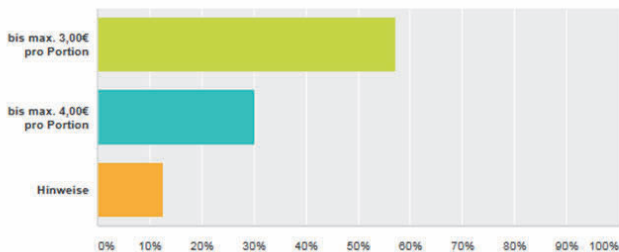
Als Schlussfolgerung aus der Umfrage zur Qualität und Veränderung hat sich ergeben, dass mit dem neuen Speiseplan bereits entnommen wurde, ab und zu ein veganes Essen anzubieten. In Zukunft wird es auch ein EXTRA-Angebot geben, welches dann zu veränderten Konditionen gewählt werden kann. Für die Abo-Teilnehmer muss sich daher noch eine Alternative überlegt werden. Diese Umstellung auf „voll biologisches und veganes“ Essen benötigt seine Zeit, da es vieles zu bedenken gibt, was im ersten Augenblick nicht zu erkennen war.

Anbei drei Auswertungsbeispiele:

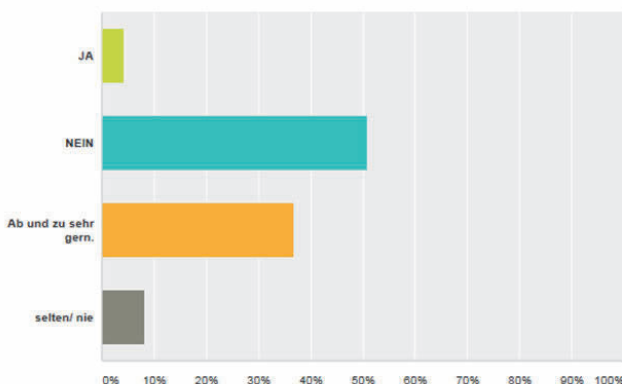
Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot?

	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	gar nicht zufrieden
Frühstück Kommentare (24)	38,82% 33	51,76% 44	5,88% 5	3,53% 3
Mittagessen Kommentare (24)	32,99% 32	58,76% 57	7,22% 7	1,03% 1
Vesper Kommentare (22)	20,45% 18	60,23% 53	15,91% 14	3,41% 3

Für ein qualitativ hochwertigeres Essen zahle ich gern (Kita prozentual) entsprechend:



Wünschen Sie für Ihr Kind ein veganes Angebot?



Vielen Dank für die Hinweise und Kritiken. Ein paar Wenige möchten wir an dieser Stelle veröffentlichen:

- Wir sind dankbar für eure Arbeit und freuen uns, dass es so ein Angebot überhaupt gibt. Regional, saisonal und biologisch ... ist uns wichtig im Rahmen der Möglichkeiten.
- Ich weiß Ihr habt es nicht leicht, allen gerecht zu werden, trotzdem vielen Dank für euer Engagement und vor allem auch für die Offenheit Kritik entgegen zu nehmen und die Bereitschaft daran zu wachsen!! Respekt!
- Liebes Küchenteam, unsere Kinder sind mit dem Essen sehr zufrieden. Wir sind auch sehr froh, dass unsere Kinder ein so leckeres, frisch zubereitetes Frühstück und Mittagessen jeden Tag zu sich nehmen können. Aus Erfahrung wissen wir, dass das nicht in jeder Schule der Fall ist. Und auch wenn es mal dem Einen oder Anderen nicht schmeckt: Geschmäcker sind nun mal verschieden und nicht jeder mag alles. Das bedeutet aber nicht gleich, dass das Essen nicht okay ist. Vielen Dank für eure Mühe und den doch sehr abwechslungsreichen Speiseplan (manchmal könnte man richtig neidisch werden, was es bei unseren Kindern so tolles zu essen gibt). Macht weiter so...
- kann so bleiben wie es ist, wir sind rundum zufrieden
- Wir sind mit dem Essensangebot sehr zufrieden. :)
- Wir finden das derzeitige Speisenangebot vielfältig und ausgewogen. Man muss nichts ändern, auch wenn natürlich nicht jeden Tag Lieblings Speisen auf dem Plan stehen. :)
- Ich bin grundsätzlich sehr glücklich mit der Essensversorgung in Ebersbach. Es ist toll, dass hier frisch gekocht wird und die Kinder tw. einbezogen werden. Und ich freue mich, dass immer wieder neue Anregung aufgenommen werden – wie jetzt das Thema Bio – ein sehr wichtiges. Gerne würde ich mich zu diesem Thema weiter austauschen und zb. bei der Beschaffung günstiger regionaler Bioprodukte durch Infos zu möglichen regionalen Produzenten unterstützen.
- Ich finde es sehr aufmerksam, dass Sie sich der Diskussion immer wieder stellen, aber ich denke das Schkola-Essen ist besser als vieles was Kinder zu Hause bekommen. Weiter so und ab und an die Prozesse überprüfen.
- Danke, es schmeckt immer sehr lecker!

Ute Wunderlich

NEUE PARTNERSCHAFT mit Gymnázium F. X. Šaldy besiegelt.

Im November 2015 unterzeichneten die Schulleiter des Gymnázium F. X. Šaldy, Liberec 11, Partyzánská 530, příspěvková organizace und der SCHKOLA einen gemeinsamen Kooperationsvertrag.



Die **SCHKOLA Oberland** vereinbarte gemeinsam mit Gymnázium F. X. Šaldy, dass die SCHKOLA Oberland für die Schüler der 4N (entspricht Klasse 10) Praktikumsplätze im März bietet und geeignete Gastfamilien sucht. Das Gymnázium

F. X. Šaldy bietet im Gegenzug für die Schüler der SCHKOLA Oberland nach der Klasse 10 einen Auslandsaufenthalt in ihrer Schule. Beide Schulen organisieren in der Klasse 3N (entspricht Klasse 11) und des Vorbereitungsjahres auf die Oberstufe Begegnungstage, die jeweils auf beiden Seiten stattfinden. Es sollten mind. 4 im Jahr durchgeführt werden. Für gemeinsame Projekte können Anträge bei verschiedenen Förderern gestellt werden. Diese Anträge werden gemeinsam vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet. Für die 1N (entspricht Klasse 13) und interessierte Schüler der tschechischen Sprache der SCHKOLA wird im Herbst eine Exkursion zum Sprachenerwerb organisiert. Diese findet zumeist in Hainewalde statt. Beide Partner verständigen sich auf eine gemeinsame Exkursion und der Akquise von Drittmitteln. Nach Ablauf des Schuljahres 2015/16 ist die Aufnahme in den Schulverbund SCHKOLA möglich.

Ute Wunderlich

Wechsel der Jahreszeit

SCHKOLA Lückendorf Der Winter ist da! Zumindest, wenn man diesen Bildern glauben darf. Für ein paar Tage war die Landschaft in Lückendorf im Dezember mit Schnee überzogen, sodass die großen und kleinen Kinder das erste Mal nach dem heißen Sommer und dem bunten Herbst rodeln und durch den Schnee stapfen konnten. Schnell gab es die ersten roten Nasen und nachdem alle wieder im Warmen angekommen waren und die winterliche Kleidung abgelegt hatten, konnten sich die Kinder bei einer Tasse Tee und einem leckeren Mittagessen aufwärmen.

Linda Hähnel



Weihnachtsfeier mit Oma und Opa

Im Dezember 2015 lud das Zwergenhäus'1 in Lückendorf Omas und Opas zur besinnlichen Weihnachtsfeier ein. Viele Großeltern folgten der Einladung und feierten gemeinsam mit ihren Enkeln/innen und Erzieherinnen der SCHKOLA Lückendorf.

SCHKOLA Lückendorf Am Mittwoch, den 16.12.2015 wurde es anlässlich der Oma-und-Opa-Weihnachtsfeier besinnlich. Alle Omas und Opas der großen und kleinen Zwerge waren eingeladen, um das immer näher rückende Weihnachtsfest mit uns willkommen zu heißen. Alle Gruppen des Kindergartens trugen etwas zum gelungenen Programm bei. Zusammen wurde gesungen, geklatscht, gelacht, Melodika und Gitarre gespielt, Gedichte vorgetragen und vor allem: Spaß gehabt, Kuchen gegessen und Kaffee, Tee und Saft getrunken. Viel zu schnell ging dieser schöne Nachmittag vorbei.

Linda Hähnel



Omas und Opas die sind wichtig, deshalb feiern wir sie richtig



SCHKOLA Ostritz Am 23.11.2015 haben wir Majas unsere Omas und Opas zu einem Programm eingeladen. Jeder hat dort gezeigt was er am besten kann. Wir haben gemeinsam gesungen, Gedichte aufgesagt, Gitarre, Flöte und Klavier gespielt. Trommeln ist auch in unserer Klasse eine große Leidenschaft. Unser schauspielerisches Können zeigten wir in kleinen Sketchen. Es war ein bunt gemischtes, schönes und lustiges Programm.

Ariete Kafka

SCHKOLA Ostritz Die Max-Klasse präsentierte das Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“. Mit dem Lied „Kommt ein Licht so leise, leise, leise“ stimmten wir auf die besinnliche Adventszeit ein und luden gleichzeitig zum gemütlichen Kaffeetrinken ein.

Cathrin Wendler

Bastel-Elternabend der Karo-Klasse

SCHKOLA OBERLAND Mitte November fand der erste Bastel-Elternabend der Karo-Klasse statt. Hintergrund des Ganzen war, dass die Karos in diesem Schuljahr viele Dinge falten. Die Kinder lernen verschiedene Origami-Techniken. Um die Faltanleitungen und Beispiele gut aufbewahren zu können, entstand die Idee, ein Faltbuch anzufertigen. In den Kunststunden gestalteten die Schüler die Deckblätter. Da das Buchbinden für die Kleineren etwas schwierig ist, besonders in einer so großen Gruppe, luden wir die Eltern zum Bastel-Elternabend ein. Es wurde eine ge-

mütliche Runde – etwa 12 Eltern waren dabei. In Zweiergruppen entstanden Buchrücken für die Faltbücher aller Karo-Kinder. Diese konnten dann zum Tag der offenen Tür im Klassenzimmer bewundert werden. Doch nicht nur das – für die Besucher gab es kleine Bastelrunden, bei denen die Kinder die „Lehrer“ waren und den Besuchern alles Schritt für Schritt erklärten. Es hat allen so viel Freude gemacht, dass dieser Bastel-Elternabend wohl sicher nicht der letzte war.

David Krüger und die Karoklasse





Ein Ausflug in eine „andere Welt“

Zum Sachunterrichtsthema „Leben früher und heute“ tauchten die Emmas bei ihrem Besuch im Eckartsberger Heimatmuseum in längst vergangene Zeiten ein und konnten es kaum glauben, wie schwer die Menschen früher arbeiten mussten.

SCHKOLA Hartau Am 16.11.2015 besuchte die Emmaklasse eine Ausstellung der besonderen Art. Wir verabredeten uns mit Mitgliedern des Eckartsberger Heimatvereines, um uns die verschiedensten Sachen aus vergangenen Zeiten anzusehen und auszuprobieren. Bei dem Rundgang entdeckten die Kinder Dinge, die sie von ihren Großeltern oder Urgroßeltern kannten, aber auch Gegenstände deren Verwendung erst erklärt werden musste, um zu verstehen, was man damals für Arbeiten damit erledigt hat. So wurden alte Nähmaschinen, Mangeln, verschiedene Küchenutensilien, Werkzeuge und Landwirtschaftsgeräte ausprobiert. Die im Vierseitenhof liebevoll eingerichteten Gebäude und Räume geben einen anschaulichen Einblick in das frühere Leben auf dem Land. Nach der netten und aufschlussreichen Führung erhielten wir noch eine kleine Stärkung und verließen mit tollen Eindrücken das Museum. Der Einstieg in die alten Zeiten war geglückt. Die Kinder gingen zu Hause auf die Suche nach interessanten Dingen aus der Vergangenheit und stellten sie der Gruppe vor. Auch die Weihnachtszeit von früher wurde untersucht und Unterschiede herausgefiltert. Den krönenden Abschluss bildete die Erkundung der Schulzeit um 1900. Am 8.1.2016 wurden die Emmas in die alte Schulzeit versetzt und lernten einen ganzen Tag nach den Regeln dieser Zeit. Das war aufregend, aber zugleich anstrengend für alle.

Birgit Kniesz



Projekttag über das jüdische Leben

Die Jonsdorfer Bergziegen (JBZ) aus dem Oberland und eine Klasse von der Partnerschule in Cvikov waren am 19.11./20.11 und vom 23.11.-25.11., in Begleitung von Irina Heinrich, Petra Stránská und Thomas Heinze im Rahmen eines Projektes zum Thema jüdisches Leben unterwegs.

SCHKOLA Oberland Das Projekt begann in der Hillerschen Villa. Dort lernten wir Gegenstände, Bräuche und Stätten, die mit dem Judentum in Verbindung stehen, kennen, zum Beispiel die Kippa und Tora, Chanukka und Sabbat, sowie die Klagemauer.

Weiterführend sollten wir in Gruppen über das Thema Flüchtlinge diskutieren, es ging vor allem darüber wie die Medien das Thema darstellen. Unsere Ergebnisse sollten wir vorstellen.

Zu guter Letzt besuchten wir den Platz, an dem die Synagoge in Zittau einmal war, wo wir auch etwas über deren Geschichte hören konnten.

Auch besichtigten wir vier Stolpersteine in der Weinau. Diese waren der Familie Hann gewidmet, diese wurde im 2. Weltkrieg in Konzentrationslager verschleppt. Danach sahen wir uns noch einen Stolperstein vor dem Krankenhaus an, welcher Dr. Carl Klineberger gewidmet war, genau wie eine Ausstellung im Foyer des Krankenhauses. In Gruppenarbeit erarbeiteten wir anschließend zu Dr. Klineberger Aufgaben und stellten unsere Ergebnisse anschließend vor.

In Theresienstadt gab man uns die Aufgabe selbst eine Stadtführung zu erarbeiten. Es waren insgesamt 11 Stationen, z.B. das Knabenheim, das Krematorium und die Stadtmauern. Wir sahen uns außerdem einen Film über das Leben in Theresienstadt an.



Auch das Ghetto-Museum, was sich im ehemaligen Knabenheim befindet, stand auf dem Besichtigungsprogramm. In diesem befinden sich Bilder, Gedichte und die Namen der Kinder die dort gestorben sind. Außerdem sahen wir uns die Kunst- und Musikausstellung, die sich in der Magdeburger Kaserne befindet an. In Theresienstadt konnte man sich trotz der Gefangenschaft künstlerisch betätigen, zu Propagandazwecken. Wir sollten auch unsere Gedanken zu Bildern eines 12-jährigen Mädchens, die in Theresienstadt inhaftiert gewesen war, äußern und unsere neuen, dort gewonnenen Erkenntnisse nutzen.

Zum Schluss besichtigten wir noch ein Denkmal, was die Stelle eines Flusses markiert, in dem einst Asche von 22.000 Juden geschüttet wurde. Das wurde damals getan, um die tatsächliche Anzahl der Toten zu vertuschen.

Hiermit möchte ich mich, im Namen von allen die beteiligt waren, bedanken bei Patrick Weißig, Jan Kirchhoff und bei Mischa, sowie bei Paula, Konstantin und Michal.

Nena Bartsch (10. Klasse, JBZ)

Auch Geschichtslehrer träumen manchmal

SCHKOLA Oberland In einem afrikanischen Sprichwort heißt es „Wer keinen Mut hat zum Träumen, hat auch keine Kraft zum Kämpfen.“

Oft hielt ich mich für einen naiven Träumer, wenn ich mir vorstellte, wie schön die Welt wäre, wenn sich die Menschen bedingungslos verstehen würden, wenn nicht einige wenige im Luxus lebten, wo andere wegen Hunger und Krankheit sterben. Nationale und religiöse Hindernisse sollten nicht das Gemeinsame überschatten. Wir sind alle Menschen mit gleichen Rechten und Sehnsüchten. Seit ich das Sprichwort kenne, ahne ich, woher ich die Kraft nehme, mich immer wieder für Werte wie Toleranz, Offenheit und Empathie einzusetzen.

Unsere eigene Geschichte macht uns deutlich, wozu verhärtete Vorurteile und Menschenhass führen können. Es ist mir sehr wichtig, dass die Schüler erfahren, was in der Zeit des Nationalsozialismus geschah. Seit vielen Jahren arbeite ich bei der Vermittlung solchen Wissens mit Armin Pietsch von der Netzwerkstatt – Zeitgeschichte und Zivilgesellschaft der Hillerschen Villa gGmbH in Zittau zusammen. An konkreten Biografien erfahren die Jugendlichen wie es jüdischen Bürgern von Zittau damals erging.

Im November 2015 machten sich die Mädchen und Jungen der Lerngruppe „JBZ“ aus der Schkola Oberland gemeinsam mit tschechischen Partnern der Schule in Cvikov auf Spurensuche. Nachdem sie sich ein Bild davon machten, wie angesehen jüdische Bürger noch in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts in Zittau waren, wie sie ihrem jüdischen Glauben nachgehen konnten, erfuhren sie mit einer Exkursion nach Terezin, wie schnell sich das durch veränderte politische Verhältnisse wandelte.

Paula Lokies und Konstantin Kluger, zwei Jugendliche, die in Terezin ein freiwilliges Jahr absolvieren, hatten ein anspruchsvolles Programm zusammen gestellt. Während einer von den Schülern selbst vorbereiteten Stadtführung wurde deutlich, wie das Ghetto Terezin funktionierte. Besonders nachdenklich stimmte der Besuch verschiedener Museen.

Als wir am Ende unseres Aufenthaltes den Ort am Fluss Ohre besuchten, an dem die Nationalsozialisten in Papierurnen die sterblichen Überreste unzähliger Juden versenken ließen, legte sich Trauer und Schweigen über die Teilnehmer der Exkursion.

Das an fünf Novembertagen Erlebte hinterließ tiefe Spuren und das Gefühl, dafür zu sorgen, dass sich so etwas nicht wiederholen darf. Ich danke den Schülern der 10. Klasse dafür, dass sie sich mit uns dieser Erfahrung stellten und wir viele interessante Gespräche führen konnten.

Danke auch der oben genannten Netzwerkstatt und den Förderern vom Deutsch-tschechischen Zukunftsfond und der Bethe-Stiftung.

**Irina Heinrich
Fachlehrerin für Geschichte**





Schwimmwoche von Hartau

Wenn Schildkröte, Karpfen und Delphin um die Wette schwimmen, heißt das bei uns in Hartau, Schwimmwoche für die Drittklässler.

SCHKOLA Hartau Vom 02.11. bis 06.11.2015 ging es für unsere Drittklässler zur Schwimmwoche nach Varnsdorf. Die Aufregung vor der Abreise war wie immer groß, wenn es um eine Reise geht. Mit Sack und Pack fuhren wir mit dem Bus unserem Ziel entgegen. Mit an Bord waren 10 tschechische Zweitklässler und ihre Lehrerinnen aus Chotyně. Nach der Ankunft und der Zimmerbelegung ging es als erstes zum Mittagessen. Die Verpflegung war die ganze Woche über sehr gut und kindgerecht. Es wurde alles mit großem Appetit von unseren Schwimmern verspeist. Am Nachmittag fand dann das erste Freibaden statt. Mit Schwung und Spaß wurde die große Röhrenrutsche erobert. Auch sämtliche Schwimmhilfen, welche die Schwimmhalle zu bieten hatte, fanden den Weg ins Schwimmbecken. Den Wellnessfaktor brachten dann noch Whirlpool und Dampfsauna. Somit war das Schwimmbad von den Kindern eingeweiht und freudig angenommen, so konnte der Schwimmunterricht am nächsten Morgen beginnen. Erste Erlebnisse wurden nach dem Abendessen fleißig in die Erlebnisbücher eingeschrieben und es entstanden sogar Comics.

Am nächsten Morgen begann der Schwimmunterricht. Dabei wurden die Hartauer gelobt, weil sie alle schon schwimmen konnten. Mit viel Spaß und Freude wurde nun jeden Tag geübt. Einige wollten schneller werden, andere eine neuen Schwimmart erlernen und einige wurden nicht müde, einen perfekten Startsprung zu üben. Nach jedem Tag konnten neue Erfolge verzeichnet werden. Diese wurden dann am letzten Tag unter Beweis gestellt. Alle Kinder schafften es die sogenannte „Schwimmprüfung“ vor den tschechischen Schwimmlehrern zu bestehen. Der große Abschluss war ein kleiner Wettkampf mit kleinen Preisen und Urkunden. In der verbleibenden Zeit haben wir einen Spielplatz erkundet sowie einen Berg bestiegen und sind im großen Einkaufszentrum einmal shoppen gewesen. Sehr viel Spaß hatten unsere Fußballjungs auf dem großen Spielfeld hinter dem Haus. Am Freitag konnten alle mit Stolz geschweller Brust, angesichts der erreichten Ergebnisse und total geschafft vom Schwimmen, spielen und wandern nach Hause fahren. Ein besonderer Dank an das Team der Schwimmlehrer und das Hotelteam.

Conny Lehnert

GMR-Kennenlernnachmittage

Einmal im Monat finden in Hartau, Oberland, Ostritz und Lückendorf Guck-mal-rein-Angebote (GMR) statt.

SCHKOLA Hartau Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, die in der SCHKOLA angemeldet sind, sowie interessierte Familien, haben die Gelegenheit uns schon mal näher kennenzulernen. Zu den verschiedenen thematischen Angeboten können sich die Familien anmelden und gemeinsam mit ihren Kindern in der SCHKOLA „schnuppern“. Der Nachmittag wird immer mehr genutzt, da es auch oft der erste Kontakt mit uns ist. Andererseits können wir auch die Kinder und Eltern schon mal kennenlernen und mit ihnen ins Gespräch kommen. So können wir die Entwicklung der Kinder, ihre Fähig- und Fertigkeiten über einen Zeitraum beobachten. Es ist auch eine Möglichkeit bei der Eltern sich untereinander austauschen können.

Angelika Wichary





Eine Rechnung geht auf ... Weihnachtsladen 2015

Der Weihnachtsladen 2015 ist nun Geschichte und der Osterladen kommt bestimmt.

In diesem Jahr hat die PU-Gruppe einige Veränderungen getätigt, damit ein optimaler Ablauf erfolgen kann. Immer zwei Schüler der PU-Gruppen „Kaufem & Verkaufen“ waren den ganzen Tag im Laden und übernahmen damit auch 18.00 Uhr die Abrechnung. Die Spannung, ob die Kasse stimmt war ganz unterschiedlich ausgeprägt. Erstmals waren Schüler der ergodia dabei. Gefreut haben sich die Schüler über den Besuch ihrer Lernbegleiter. Das war Motivation pur!

Hier nun die Umsätze, errechnet von den Schülern:

Ostritz	69,00 €
Hartau inkl. Küche	115,50 €
Oberland inkl. Küche	56,00 €
BB Zittau	121,00 €
ergodia	118,00 €

Besonders gut lief der Verkauf von Marmeladen, Schneemännern, Holzprodukten, Kräutersalz und Oberlausitzer Obstsaft (mit perfekter Ökobilanz). In Zukunft denken wir über eine Umsatzbeteiligung der einzelnen Schulen und PU-Gruppen nach.

Die Schüler haben gelernt, Verkaufsgespräche zu führen, Kassenbücher zu schreiben, Rechner zu bedienen, Quittungen zu schreiben, Kalkulieren, Auspreisen, Warenannahme, Inventur am Freitag ab 17.00 Uhr, und vieles mehr.

Also, den Osterladen vormerken und jetzt bereits mit der Produktion beginnen!

Ute Wunderlich



Basteln für den Lichterbaum zum Lückendorfer Weihnachtssingen

SCHKOLA Lückendorf Nach den Herbstferien trat der Fremdenverkehrsverein Lückendorf an unser Schkola-Kinderhaus mit der Bitte heran, ob wir für den Lichterbaum an Gerald's Scheune kleinen Weihnachtsschmuck basteln könnten. Die Kinder fertigten an zwei Nachmittagen verschiedene Dekorationen an. Die Katzenkinder verwandelten Zapfen mit Hilfe von Alufolie zu glänzenden Eiszapfen. Die Hortkinder bemalten kleine Birkenscheiben mit Weihnachts- und Wintermotiven. Einige trauten sich sogar an das Brenngerät und brannten ihre Motive vor dem Malen ein. Die Aufhänger dekorierten wir mit Holzperlen und Zweigenbündeln. Am Freitagnachmittag gingen wir dann gemeinsam an die Scheune, um unsere Kunstwerke zu bestaunen. Dabei erkannte jeder sofort seine gefertigten Dinge wieder. Nächstes Jahr wollen wir noch weitere Schmuckstücke fertigen. Vielleicht entwickelt sich daraus eine weitere Lückendorfer Tradition – uns würde es freuen.

Marina Schwertner





Vorfreude – schönste Freude

So erlebten unsere Kinder in der SCHKOLA Hartau die Adventszeit in der Schule

Der echte Weihnachtsmann?!

SCHKOLA Hartau Es sollte ein aktiver vorweihnachtlicher Nachmittag werden. Die Arthur-Kinder trafen sich mit Geschwistern und Eltern im Kretscham. Aus Tannenzapfen konnten kleine Engel gebastelt werden. Eine Mutti brachte ihre Nähmaschine mit und nähte mit den Kindern Weihnachtsanhänger und kleine Stoffherzen. Doch die Attraktion waren Wichtel aus Wolle nass gefilzt. Viele Muttis und Vatis hatten sich zur Hilfe und zum selber Ausprobieren angemeldet. Der Werkenraum platzte fast aus allen Nähten. Aber zwei Vatis sorgten für Abwechslung und gingen mit einigen Jungs zuerst in die Turnhalle. Mitgebrachte Leckereien sorgten zwischendurch für eine kleine Stärkung. Plötzlich wurde es unruhig im Haus. Alle waren schon sehr überrascht, als der „echte“ Weihnachtsmann auftauchte. Die Detektive hatten keine Chance. Alle Vermutungen gingen ins Leere. Und für die meisten war das sowieso nebensächlich. In einem großen Sack waren Geschenke für alle Kinder. Es wurde gesungen, gelacht und freudig die Geschenke entgegen genommen. Am Ende sorgten viele fleißige Zwerge dafür, dass alle Räume besenrein verlassen wurden.

Danke an alle für diesen schönen Nachmittag.

Annett Holz

Räuchermännchen – selbst gebaut!

SCHKOLA Hartau Die Olliklasse begann als erste mit den Weihnachtsvorbereitungen. Schon am 3. Dezember machten wir nach dem Unterricht einen schönen Spaziergang zur Hartauer Birkenfarm. Dort erwartete uns eine wunderbar geschmückte weihnachtliche Tafel, an der wir uns mit Plätzchen, Nüssen, Obst, Kakao und Tee stärken konnten. Wir sangen gemeinsam und einige Kinder erfreuten alle mit Musik auf ihren Instrumenten. Danach teilten wir uns in zwei Gruppen. Ein Teil der Kinder konnte die Tiere der Birkenfarm bewundern, streicheln und füttern. Die andere Hälfte der Kinder begann mit dem Zusammenbauen von echt erzgebirgischen Räuchermänneln, die uns ein Papa schon lange im Vorfeld besorgt hatte. Das war schon

eine Herausforderung, wurde aber mit der engagierten Hilfe mehrerer Eltern gut gemeistert. Später tauschten die Gruppen, so dass die Tiere ihren Nachtschlafplatz und in den Stall gebracht wurden. Am Ende gingen alle Räuchermännchen fertig oder fast fertig mit nach Hause und wurden auch bald getestet: Sie räucherten sehr gut! Dieser gemütliche und fröhliche Nachmittag gelang durch die aktive Mithilfe vieler Eltern. Vielen Dank dafür!

Kristin Borostowski



Eine Weihnachtsfeier in Aktion

SCHKOLA Hartau Für einen Freitag (11.12.15) verließen die Koraxe ihr Nest und verbrachten ihre Weihnachtsfeier voller Spannung, Spaß und Aktion in Herrnhut. Wir erfuhren in der Tischlerei Lerch nicht nur jede Menge über die Verarbeitungs- und Herstellungsschritte von Holzarbeiten, sondern durften beim Bohren, Schleifen und Gestalten eines Teelichthalters, selbst Hand anlegen.



Hübsch verpackt und mit einem netten Grußkärtchen daran, lag dieser sicherlich unter dem einen oder anderen Weihnachtsbaum. Vor allem spannend waren auch die vielen Entdeckungen mit dem Herrnhuter Förster, welcher uns vorbei am „langen Tod“ und „Hengstberg“, entlang des „Verlobungsweges“ über den Petersbach führte. Nun ging es schnurstracks zum wohlverdienten Mittagessen ins Tagungshaus „Komenský“. Anschließend folgte ein kleines Weihnachtsprogramm der Koraxe mit musikalischen, dichterischen und schauspielerischen Einlagen. Zum krönenden Abschluss gab es für die ganze Klasse ein Weihnachtsgeschenk, verpackt in Form eines Puzzles. Schnell wurde das Rätsel gelöst – am 29.01.16 besuchen wir das Planetarium und die Science-Ausstellung im iQLANDIA in Liberec.

Ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten Eltern, die diesen Tag überhaupt durch ihre Unterstützung und Engagement ermöglichten.

Monique Polke

Wird sie sich wohl drehen?

SCHKOLA Hartau Die Emmagruppe bildete mit ihrer Weihnachtsfeier den Abschluss der Hartauer Klassen. Wir stimmten uns am 18. Dezember bei Ullmanns in Oybin mit verschiedenen Bastelstationen und Plätzchen backen auf die bevorstehende Weihnachtszeit ein. Es gab im Vorfeld viele Ideen und Vorschläge. Das Rennen machte das Bauen einer eigenen kleinen Pyramide. An alle kleinen und großen Geschwisterkinder wurde ebenso gedacht. Sie konnten verschiedenen Holzschmuck mit Farbe oder dem LötKolben gestalten und in der geräumigen Küche Plätzchen backen. Es war ein lustiges Treiben im ganzen Haus. Beim Pyramidenbau hatten die Helfer jede Menge zu tun. Kristin Theilig zeigte mit Geduld immer wieder die einzelnen Schritte. Trotz großer Bemühungen schafften nicht alle eine funktionstüchtige Pyramide an diesem Nachmittag. Für ein leckeres Buffet sorgten die Eltern mit mitgebrachtem Gebäck, Stollen, Obst und kleinen Schnittchen. Ein selbstgebrauter Punsch rundete die Stärkung ab. Leider verpuffte die Hoffnung auf eine lustige Rodelpartie mangels Schnee. Trotzdem hatte die große Meute viel Spaß und ging gut eingestimmt in die wohlverdienten Weihnachtsferien. An alle fleißigen Helfer sei an dieser Stelle ein großes Dankeschön gerichtet, denn die Vorbereitung und Organisation habt ihr in Eigenregie durchgeführt.

Birgit Kniesz

„Wir singen die fröhliche Weihnachtszeit (in Hartau) ein...“

SCHKOLA Hartau In der letzten Schulwoche vor den Weihnachtsferien trafen sich die Kinder der SCHKOLA Hartau mit allen Mitarbeitern, die von der aktuellen Arbeit abkömmlich waren, im Kretscham zum gemütlichen Weihnachtssingen. Es kamen kurz die Mitarbeiter aus der Küche, auch einige Omas und Opas, Muttis bewaffnet mit Filmkameras und Vatis. Jede Gruppe hatte einen kleinen Beitrag vorbereitet. Jurek, Nikolaus und Linus aus der Korax-Gruppe hatten sogar einen Nikolaus-Rap gedichtet. Stücke auf dem Instrument wurden dargeboten und gemeinsam Lieder gesungen.

Wir wünschen allen ein fröhliches, musikalisches und aktives Jahr 2016!

Anett Holz



Advent, Advent ...

SCHKOLA Oberland ... doch erst einmal braucht man, damit die Lichter brennen können, etwas Vorbereitung. Damit auch in der Schkola Oberland Weihnachtsgefühle aufkommen, schmücken wir in jedem Jahr am Freitag vor dem 1. Advent unseren Weihnachtsbaum. Letztes Jahr war es am 27.11.2015 wieder soweit, das jährlich stattfindende Adventsbasteln konnte starten. Mit viel Liebe und Mühe konnte man an verschiedenen Stationen z.B. kleine Sterne, Engel oder anderen Baumschmuck herstellen, um damit den Weihnachtsbaum im Eingangsbereich zu schmücken. Zum Schluss gab es noch eine Liederrunde, auf der großen Treppe vor dem Baum mit allen fleißigen Helfern, wo zum ersten Mal ein wenig Weihnachtsstimmung aufkam.

Hortteam (Anna Liebig)



Adventssingen im Altersheim



SCHKOLA Oberland Es ist schon Tradition: Wie auch in den vergangenen Jahren besuchten wir in der Vorweihnachtswoche das Pflegeheim auf der Bleichstraße in Ebersbach, um den Menschen, die dort leben und arbeiten, eine kleine Freude zu bereiten. Zwanzig Kinder von der ersten bis zur achten Klasse waren dabei. Nach einigen Proben klappte alles ganz gut. Wir sangen altbekannte und einige neuere Weihnachtslieder. Ein Geigensolo, ein mehrstimmiges Stück und das englische Weihnachtslied „Happy Christmas“ von John Lennon vervollständigten unser Programm. Als kleines Geschenk überreichten wir einige, von den Kindern gebastelte, Sterne. Es war wie immer sehr schön. Vielen Dank an alle, die dabei waren! Im kommenden Jahr wollen wir uns an ein paar tschechische Lieder heranwagen.

David Krüger

Kleine Erfinder in der Kiste

SCHKOLA Ostritz Wie schon voriges Jahr fand unsere Weihnachtsfeier in der Erfinderkiste in Oderwitz statt. Begonnen haben wir mit einem reichlichen, von unseren Eltern organisierten, Weihnachtsfrühstück. Danach haben wir die Erfinderkiste mit ihren verschiedenen Bastel- und Experimentierbereichen erobert. Wir sägten, schraubten, hämmerten und experimentierten an den Werkbänken. Die Jungen stillten ihren Forscherdrang beim Auseinandernehmen alter Elektrogeräte. Die Mädchen fanden den Verkleidungsbereich super. In dieser Großraumspielstätte hatte jeder Spaß und die Zeit verging wieder viel zu schnell. Zum Schluss waren wir uns alle einig: "Nächstes Jahr sind wir wieder hier!"

Ariete Kafka



Hühner, Gänse, Kühe und ein Weihnachtsmann ...

SCHKOLA Ostritz Die Max-Klasse traf im letzten Jahr beim Bauernhof Leubner auf den Weihnachtsmann. Zuerst gab es aber ein „Weihnachtssessen“ für die Tiere...getrocknetes Brot, Körner, Heu, Möhren und Äpfel. Alle „hauten“ kräftig rein, nur das Reh Frieda hätte wohl lieber mehr Ruhe gehabt. Einige durften dann sogar noch die frischen Eier „ernten“.

Dann ging es in die gemütliche Weihnachtsstube, die Leubners und einige Muttis liebevoll vorbereitet hatten. Mit Liedern stimmten wir uns auf das Kaffeetrinken ein und ließen uns dann Plätzchen, Mandarinen und leckeren Punsch schmecken.

Als etwas Rotes ums Haus schlich, waren sich alle einig: Der Weihnachtsmann wusste von unserer Weihnachtsfeier...und er wusste auch so manches über die Kinder. Alle versprachen natürlich seine Ratschläge zu befolgen, um schnell wieder zum Platz zu kommen. Sarah, Lena und Lea begeisterten den Weihnachtsmann mit ihrem Gesang. Als es auch noch Geschenke (Bücher) gab, war der Nachmittag perfekt.

Danke an Leubners und alle Helfer.

Cathrin Wendler



Toll, Tamara!

Spiele bieten beste Gelegenheiten, um Kontakte zu knüpfen beziehungsweise zu vertiefen. Das zeigte sich in der Arthur-Klasse und beim deutsch-tschechischen Begegnungstag.

SCHKOLA Hartau Tamara, Nick und die Erstklässler der Arthur-Klasse haben sich alle Puzzleteile vom Bild des Kartoffelkäfers erwürfelt und nun kann aufgeklebt werden.

Während Finja, Julia, Frederik und Tamara auch den zweiten Teil der Aufgabe schnell erledigt hatten, sich auch bei Nick das Ganze mit meiner Hilfe zu einem Bild zusammenfügte, wollte es bei Leon und Joshua einfach nicht gelingen.

Doch Hilfe kam schneller als gedacht: Tamara zeigte den beiden den „richtigen Dreh“ und sortierte in Windeseile die Einzelteile in der richtigen Anordnung zum Aufkleben. Somit blieb auch für Joshua und Leon noch ein wenig Zeit für ein Spiel zum Abschluss unsres Lernkreises.

Ein Würfelspiel ist immer eine gute Möglichkeit, um Kontakte zu vertiefen. In der deutsch-tschechischen Begegnung war auch da Tamara ein Helfer. Auch das ist Integration! Danke, Tamara!

**Konny aus der Förderschule
Großhennersdorf**



SCHKOLA übernimmt die Geschäftsführung der ergodia

SCHULE FÜR
GESUNDHEITS-
BERUFE



SCHKOLA übernahm ab 01.11.2015 die Geschäftsführung der Berufsschule ergodia

Frau Beate Sperling-Gebhardt und Gerd Sperling (Geschäftsführer der ergodia) sind vor den Sommerferien an die SCHKOLA mit der Frage herangetreten, ob diese die Berufsschule ergodia (Ergotherapeuten und Diätassistenten) übernehmen wollen.

Nach der Prüfung der räumlichen, sächlichen und finanziellen Gegebenheiten, sowie der Verbindungs- und Anknüpfungspunkte ergodia/SCHKOLA übernahm die SCHKOLA die Geschäftsführung zum 01.11.2015.

Wir können uns gut vorstellen, unser pädagogisches Konzept von Nachbarschaft und Sprache sowie modernen Unterrichtsformen in die Berufsschule einzubringen und mit Berufsschulen in Tschechien und Polen aktiv auf die-

sem Feld zusammenzuarbeiten. Für unsere Schüler der SCHKOLA eröffnet dies frühzeitig die Möglichkeit sich beruflich im Gesundheitswesen in unserer Region zu orientieren. Die ergodia ermöglicht das sowohl für Schüler mit Hauptschulabschluss aber auch für Abiturienten, die während der Ausbildung einen Bachelor erwerben können. Gemeinsame Punkte wie „Gesunde Ernährung“ und „Integration von Behinderten“ verbinden uns. Eine Absolventin der ergodia ist bereits Mitarbeiterin der SCHKOLA. Weitere Informationen unter <http://www.ergodia.de/>.

Für die ergodia arbeiten sechs Mitarbeiterinnen, die wir zu unsere Weihnachtsfeier erstmalig gemeinsam begrüßen konnten. Herzlich Willkommen!

Ute Wunderlich

Daniela Bursy

Mein Name ist Daniela Bursy und ich bin 39 Jahre jung. Nach meiner Ausbildung zur staatlich anerkannten Ergotherapeutin habe ich drei Jahre mit psychisch kranken Menschen gearbeitet. Seit fast 12 Jahren bin ich Dozentin an der ergodia – Schule für Gesundheitsberufe und unterrichte u.a. Grundlagen der Ergotherapie, Psychiatrie, Psychosoziale Behandlungsverfahren und Pädagogik. 2007 schloss ich mein Studium zur Diplom-Ergotherapeutin (FH) ab und seit 2013 darf ich mich Fachtherapeut für Pädiatrie nennen. Nebenberuflich habe ich mit Kindern im Kindergarten und der Grundschule gearbeitet.

Mit meiner Patchworkfamilie wohne ich in Seiffhennersdorf. Unsere Kinder sind 6,12,13 und 17 Jahre. In meiner Freizeit kümmere ich mich um Haus, Hof und Garten, spiele Klavier und Gitarre und lese. Am liebsten sitze ich aber an meiner Nähmaschine und bin kreativ.



Elke Köcher

Mein Name ist Elke Köcher und ich bin seit September 2012 in der ergodia-Schule als Sekretärin und Ansprechpartnerin in organisatorischen Dingen für Auszubildende und Dozenten tätig. Zuvor habe ich 20 Jahre als Sekretärin im Vorzimmer eines Bürgermeisters in Bayern gearbeitet. Im Jahre 2011 haben mein Mann und ich das wunderschöne Voralpenland wieder verlassen und sind aus familiären Gründen in die heimatliche, ebenfalls wunderschöne Oberlausitz zurückgekehrt.

In meiner Freizeit befasse ich mich gern mit Geschichte und nähe mit viel Kreativität historische Gewänder oder nehme an historischen Festen teil.

Sandra Fitzner

Mein Name ist Sandra Fitzner. Ich bin 37 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und meiner 12-jährigen Tochter in Bautzen. Meine Ausbildung zur Ergotherapeutin habe ich bereits von 1996-1999 an der ergodia (früher PEZ) in Zittau absolviert. Danach arbeitete ich in verschiedenen Senioreneinrichtungen in Hoyerswerda und Dresden. Im September 2005 bin ich zu den Wurzeln meines Berufes zurückgekehrt und arbeite als Lehr-ergotherapeutin an der ergodia. Es macht mir sehr viel Freude meine praktischen Erfahrungen an die Schüler weiterzugeben und sie somit auf das Berufsleben vorzubereiten. Letztes Jahr absolvierte ich die Ausbildung zum Entspannungspädagogen und biete seit dem in der ergodia Entspannungskurse an. In meiner Freizeit nähe ich sehr gerne, zum Beispiel Mützen, Pullover oder Hosen für Groß und Klein, aber auch Unternehmungen mit meiner Familie und mit meinen Freunden sind mir sehr wichtig.





Katja Hänsel

Ich bin Katja Hänsel und wohne mit meinem Mann sowie meinen 3 Söhnen in Görlitz. Ich bin Diplom-Ergotherapeutin und arbeite seit 2005 als Lehrkraft bei der ergodia. Zuvor war ich in zwei verschiedenen ergotherapeutischen Praxen tätig.

Ich unterrichte theoretische sowie fachpraktische Fächer wie beispielsweise motorisch-funktionelle und neurophysiologische Behandlungsverfahren oder wissenschaftliches Arbeiten. Außerdem betreue ich Schüler im Praktikum. Letzteres beinhaltet den Besuch der Schüler in der Praxiseinrichtung und die Beobachtung exemplarischer Behandlungseinheiten.

In meiner Freizeit bin ich gern mit meiner Familie oder Freunden unterwegs. Zudem nähe und häkle ich gern und gehe regelmäßig zum Pilates.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit der SCHKOLA und erhoffe mir viele neue Impulse und Erfahrungen.

Katja Krüger-Stolp

Ich bin Katja Krüger-Stolp, 50 Jahre alt, Lehrkraft an der ergodia - Schule für Gesundheitsberufe in Zittau und damit also eine Eurer neuen Kolleginnen.

Vor 10 Jahren kam ich nach Zittau, lebe hier mit meinem Mann Jörg und arbeite seit 2006 erst als freie Mitarbeiterin, heute fest an der ergodia. An dieser unterrichte ich künftige Diatassistenten (wir nennen sie lieber Ernährungstherapeuten) in den Fächern, die unser wichtigstes berufliches Handwerkszeug behandeln - das Lebensmittel. Das passt zu den zwei Berufsrichtungen, die mein bisheriges Leben geprägt haben: Gärtnerin und Ingenieurin für Pflanzenzüchtung (FH) sowie Fachwirtin im Gastgewerbe. Derzeit setze ich eine Qualifikation im Ernährungsfach oben drauf und bin im Sommer noch einmal Prüfling. Als freie Autorin schreibe ich für den Bildungsverlag EINS.

Wann immer Zeit bleibt, „ackern“ wir im Garten. Alte und traditionelle Gemüsearten sind mein Steckenpferd, die alten Ostsorten überlass ich dem Ehemann. So dreht sich bei uns alles um den „Lebensmittel-punkt.“

... und nun bin ich neugierig auf Euch! Eure Katja



Werde Experte für ...

... das Leben in all seinen Facetten!

Der Berufseinstieg im Bereich der Ergotherapie schafft Veränderungen! Im wahrsten Sinne des Wortes kannst Du das Leben Deiner Klienten, von den jungen bis zu den alten, verändern. Ergotherapeuten arbeiten in den Bereichen des Lebens, die jeder für selbstverständlich hält, bis sie es plötzlich nicht mehr sind. Nach einem Autounfall helfen wir beispielsweise dabei Bewegungen wieder zu erlernen, Muskeln zu kräftigen und alltägliche Abläufe, wie sie z.B. zum Kochen, benötigt werden, wieder zu erlernen. Oder aber bei den ganz Kleinen im Kindergarten. Wir fördern spielerisch Fähigkeiten, die später für den Schulalltag benötigt werden. Das einfachste Basteln mit Papierkügelchen kann im richtigen Rahmen große Unterschiede, z.B. für die Entwicklung der Selbstständigkeit und Fingerfertigkeit, machen. Die älteren Damen und Herren im Altersheim profitieren auch von unserer Arbeit. Sei es in Sportrunden, Ausflügen oder dem einfachen Zuhören. Dabei erfährt man viel über sich selbst und die Welt des Klienten. Spielerisch

kann dies mit Gedächtnisübungen verknüpft werden, bei denen selbst wir erstaunt sind, welches Können manchmal noch verborgen liegt.

Nach der Ausbildung eröffnen sich uns viele Arbeitsbereiche, die so facettenreich sind, wie die Menschen mit denen wir arbeiten. Auch können wir uns spezialisieren, z.B. zum Tiertherapeuten oder in der Kindererziehung.

Die schulische Ausbildung dauert drei Jahre und gibt dir die Möglichkeit Dich in drei Praktika zu erproben. Du lernst vieles über den menschlichen Körper, z.B. im Unterricht der Anatomie und Physiologie, seine Sinneswelt und die Anwendung deines Wissens in den Behandlungsverfahren. Während aller Schritte Deiner Ausbildung zum Ergotherapeuten stehen Dir kompetente und freundliche Lehrer mit Rat und Tat zur Seite.

Stefanie Heldrung (Ergo 21)

Werde Experte für Ernährungsfragen an der ergodia

Die Ausbildung zur Ernährungstherapeutin (staatlich anerkannte Diätassistentin)

Stellen Sie sich vor: Ihre Freundin Sophie bekommt nach dem Verzehr einer leckeren Kugel Eis starke Bauchschmerzen, vielleicht Blähungen und Durchfall. Auf jeden Fall ist der tolle sonnige Urlaubstag nicht mehr so schön. Nun die Frage: Was tun? Wer kann helfen?

Von ihrem Hausarzt erhält Ihre Freundin eine Verordnung für Ernährungsberatung bei einer Diätassistentin. Sie macht einen Termin bei Frau Schmitt – einer jungen netten Frau. Sie kennt sich mit der Milchunverträglichkeit von Sophie aus.

Qualifizierte Ernährungstherapeuten sind gefragte Ansprechpartner zu allen Themen der Ernährung und Gesundheitsförderung. Sie geben in Einzelberatungen, Gruppenschulungen, bei Veranstaltungen in Kindergärten, Altenheimen oder in Firmen ihr umfangreiches Wissen weiter. Ernährungstherapeuten beraten die unterschiedlichsten Personengruppen, von Schwangeren, Sportlern, Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen bis hin zu älteren Menschen.

Staatlich anerkannte Diätassistenten erwerben ihre wissenschaftlich fundierten Ernährungskennnisse in ihrer dreijährigen Ausbildung an einer Berufsfachschule. Für die Ausübung dieses Heilberufs ist es notwendig, umfangreiche medizinische Kenntnisse zu erwerben. Auch Kenntnisse über Lebensmittel und deren Zubereitung sind wichtige Bestandteile der Ausbildung. Weiterhin lernen die Auszubildenden Ernährungsberatungen und Schulungen zu planen und durchzuführen, sowie Speisepläne zu konzipieren und umzusetzen.

Die Ernährungstherapeutin kann Sophie zwei Tage später einen Termin für das Beratungsgespräch geben. Sophie ist aufgeregt und sie belastet die Frage: Was darf ich denn überhaupt noch essen? Wie werde ich diese Bauchschmerzen los? Sophie hat den Termin in der Ernährungstherapiepraxis von Frau Schmitt (staatlich anerkannte Diätassistentin).



Beratungssituation

Frau Schmitt kann Sophie ihre Aufregung und Ängste bereits nach den ersten Minuten des Gesprächs nehmen. Sophie erläutert ihre Beschwerden und nach welchen Speisen sie aufzutreten. Sie erfährt, dass es sich bei ihren Beschwerden um eine Laktoseintoleranz handelt und dass ihr im Darm eine Verbindung fehlt, die den Milchzucker spalten kann und dadurch ihre Beschwerden entstehen. Sophie sollte nun auf den Milchzucker in den Lebensmitteln achten. Frau Schmitt bespricht mit ihr alle Lebensmittel, die diesen Stoff enthalten können, auch Wurst und Fertigsuppen sind darunter. Sophie ist erstaunt, wo sich überall in den Lebensmitteln diese Zuckerart versteckt, an Wurst hätte sie niemals gedacht ...

Noch zwei Termine nimmt Sophie bei der Ernährungsberaterin wahr, sie wollen noch gemeinsam klären, ob Sophie jetzt durch den Verzicht auf Milch und Milchprodukte ausreichend Kalzium zu sich nimmt. Und zum dritten Termin treffen Sie sich in einem Lebensmittelgeschäft, um gemeinsam auf den verarbeiteten Produkten zu schauen, wo überall Milchbestandteile versteckt sein können.

Sophie hat in der Ernährungstherapie von Frau Schmitt alles rund um das Thema Laktoseintoleranz gelernt, ihre Beschwerden sind fast komplett verschwunden, sie fühlt sich jetzt viel wohler. Sie hat keine Ängste mehr. Und sie weiß jetzt, dass sie sich eigentlich sehr gesund ernährt und auf den Kalziumgehalt der Nahrung achten muss.

Du bist ein freundlicher Mensch, möchtest gern mit Menschen arbeiten und hast Interesse an medizinischen Themen? Du verfügst mindestens über einen Realschulabschluss. Schau rein! www.ergodia.de

Die ergodia-Schule für Gesundheitsberufe bildet seit 21 Jahren staatlich anerkannte Diätassistenten in Zittau aus. Wir sind eine kleine Schule und unsere Auszubildenden schätzen die „familiäre Atmosphäre“, die „kleinen Klassen“ und die „individuelle Förderung“ im Kontext einer „praxisnahen Ausbildung“.

Mit abgeschlossener Berufsausbildung stehen dir vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten offen: du kannst in einer (Reha) Klinik arbeiten, dich mit einer eigenen Praxis selbstständig machen, dich spezialisieren auf eine Zielgruppe (z.B. Kinder, Sportler, Diabetiker, Allergiker ...). Oder du beginnst bereits während der Ausbildung ein Studium im Ernährungsbereich. Wir haben dein Interesse für diesen verantwortungsvollen medizinischen Beruf mit steigenden Zukunftschancen geweckt? Dann bewirb dich für den Ausbildungsbeginn zum 01.09.2016.

Für die Zeit der Ausbildung kannst du Schülerbafög beantragen, welches nicht zurückgezahlt werden muss. Sprich uns an: Tel. 03583 - 70 20 44 und informier dich auf unserer Internetseite www.ergodia.de

Erzählt mal ...

SCHKOLA Ostritz, Cathrin Wendler führte am Tag der offenen Tür ein Interview mit Lillien (Wechsel an die Oberschule an der Weinau- Klasse 5), mit Antonia (Wechsel an die Oberschule am Burgteich- Klasse 7) und mit Florentine (Wechsel an die Schkola Oberland- Klasse 7)

Wie waren die ersten Wochen und wie habt ihr euch eingelebt?

Lillien: Ich habe mich gut eingelebt und es ist lustig. Ich habe schnell Freunde gefunden und ganz viele ehemalige Kinder aus dem Kindergarten Dittelsdorf getroffen. Außerdem sind einige neue Kinder auch aus Hartau und wir konnten uns über die Schkola austauschen. Sie hatten in Hartau Tschechisch und können das auch weitermachen. Polnisch gibt es nicht.

Antonia: Es war komisch, weil sich alle kannten. Ich und Leoni waren die Neuen. Am letzten Schultag der ersten Woche waren wir im Uhrenmuseum. Da hatte ich einige Kontakte und habe eine Freundin gefunden. Ich fühle mich wohl.

Florentine: Erstmal war es gut, dass die Klasse 9 drei Wochen im Praktikum war. Inzwischen fühle ich mich sehr wohl. Es sind noch drei andere Mädchen von Klasse 7 mit in der Klasse.

Wie kommt ihr mit dem Lernen/Arbeiten zurecht?

Lillien: Ich war die einzige, die das ABC auf Englisch konnte. Vor den Herbstferien war mein Notenspiegel 1,29. In Mathe hatte ich letztens eine 3, im Diktat eine 1. Deutsch mache ich sehr gern. Dienstag gehe ich in Faustball, am Donnerstag habe ich Religion – da gibt es keine Hausaufgaben für mich. Klavier schaffe ich nicht mehr wegen sehr vieler Hausaufgaben.

Antonia: Jetzt ist es anders als in der SCHKOLA. Anfangs hatte ich in Englisch eine 4. Darüber habe ich mich geärgert. Physik mache ich gern und stehe auf 1,5. Biologie habe ich auch gern. Ich mache an sich alles gern und die anderen sagen, ich werde zur Streberin. Ich bin sehr ehrgeizig. Meine Freundin heißt übrigens Kristina.

Florentine: Es gibt keine Zensuren und keine Hausaufgaben. Aber der Wochenplan muss geschafft werden (zweiwöchiger Wochenplan). Wir schreiben Tests und es gibt Punkte. In der Datenbank können wir überprüfen, was wir erledigt haben (grün = erledigt, gelb = unvollständig, weiß = nicht erledigt). Zensuren gibt es erst ab Klasse 9.

Was nervt euch und was findet ihr besonders toll?

Lillien: Unsere Klasse heißt leider „Prügelklasse“. Wir sind 23 Kinder und vorwiegend Jungen. Mir gefällt besonders das Fach Technik und dass wir Werken mit der Parallelklasse haben.

Antonia: Weniger gut finde ich die oftmals „perversen Äußerungen“ in unserer Klasse. Gut finde ich, dass Haupt- und Realschule getrennt stattfindet und wir nur in den Nebenfächern gemeinsam unterrichtet werden.

Florentine: Ich finde komisch, dass bei uns die Einteilung in Niveaus ist: Gymnasium, Mittelschule, 9. Klasse Hauptschule und Förderschule. Schön finde ich die Fahrt zur Schule mit dem Taxi und den Epochenunterricht (4 Wochen). Da kann ich beim Arbeiten längere Zeit am Thema bleiben.

Sollten wir in der SCHKOLA etwas verändern, was euch nach dem Wechsel aufgefallen ist?

Lillien: Es muss nichts verändert werden. Ich hatte auch nur kurzzeitig Schwierigkeiten die Erwachsenen mit „Sie“ anzusprechen. Meine Freundin hat mich ein oder zweimal darauf hingewiesen, jetzt klappt es.

Antonia: Die Sechsklässler, die wechseln, sollten mehr Physikprojekte haben. Mit dem „Sie“ hatte ich überhaupt keine Probleme. Das lustige ist: meine Klassenlehrerin war selbst eine SCHKOLA-Schülerin.

Florentine: Das einzige ist, dass mehr Physik – vor allem praktisch – im Unterricht einfließen sollte. Mir gefällt, dass wir jetzt schon in Theorie auf den Praxisunterricht ab Klasse 8 vorbereitet werden (Theorie, Technik, Info). Polnisch haben wir weiter bei Mirek. :-)

Ich freue mich, dass ihr euch so gut eingelebt habt und der Wechsel keine größeren Herausforderungen brachte. Danke, dass ihr uns an der Schkola in Ostritz besucht habt und danke für eure ehrlichen Antworten.

Wir wünschen euch eine weiterhin schöne Schulzeit und behaltet immer die Freude am Lernen. :-)

Cathrin Wendler



OSTERLADEN
14.03.-18.03.2016





GTA ist wie Praxisunterricht für "Kleine"

SCHKOLA Oberland Mehrmals wurde ich bereits von jüngeren Schülern gefragt: „Wann geht es endlich richtig los mit dem Eisenbahnmodellbau, Herr Hönel?“ Jedes Mal frage ich dann zurück: „Wie gefällt es euch eigentlich im GTA Modellbau, was baut ihr?“ Jedes Mal bekomme ich gesagt wie "Klasse" es an unserer Schule ist, dass es das Ganztagsangebot gibt.

Viele Möglichkeiten zur Beschäftigung finden unsere Schüler/-innen, wie zum das Basteln für den Weihnachtsladen oder jetzt für den Osterladen. Ob Holzbau, Keramik oder Modellbau – alles Sachen, die im Laden für wenig Geld verkauft werden können.

Bei unserem GTA-Eisenbahnmodellbau gibt es verschiedenste Aktivitäten, wie zum Beispiel bei Lucas in der Arbeitsgruppe. Sie vervollständigen gerade ihre Platte mit den Häusern, die Linda und Samuel gebaut haben. Die Platte soll bis zum Osterladen verkaufsfähig werden. Aber da fehlt noch der Zaun, damit die Schafe auf dem Berg nicht weglaufen. Max, Linus, Karl und Marcel bauen an Platten zu einem eigenen Thema. Lennard und Jakob bauen gemeinsam an einer Miniatur-Rennstrecke. Alle sind mit Begeisterung bei ihrer Beschäftigung, und wenn dann die Stunde vorbei ist, taucht ganz schnell mal die Feststellung auf: „Was ist die Zeit schon rum? Aber heute haben wir fleißig gearbeitet! Stimmt's, Herr Hönel?“ Und das kann ich gern bestätigen.

Hartwig Hönel

Vorsicht! Gefährlich! Bogenbau & Bogenschießen mit Sebastian Renner

Konzentration, Aufmerksamkeit und bewusste Wahrnehmungen sind nicht nur in der Schule, sondern auch im Sport gefragt, wie folgendes Beispiel zeigt.

SCHKOLA Hartau Seit September 2015 haben wir ein neues interessantes Angebot im GTA- Bereich: „Bau dir deinen eigenen Bogen“. Aus Rohlingen fertigen die Kinder individuell und unter fachlicher Beratung und Hilfe ihren eigenen Bogen an. Ist eine ausgewogene Form gefunden, wird die Oberfläche mehrfach geschliffen und anschließend versiegelt.

Für die Kinder eine echte Herausforderung, weil Ausdauer und Genauigkeit gefragt sind. Das Bogenschießen fördert das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, was bei Kindern einen enormen Zuwachs an Selbstvertrauen bedeutet. Konzentration, Aufmerksamkeit und bewusste Wahrnehmungen werden geschult. Und es ist nicht nur etwas für Jungs! Ob die Bogen sich bedienen lassen und die Pfeile ins Ziel fliegen, werden die Kinder noch testen. Seid gespannt!

Anke Leumann und Angelika Wichary



Neues aus der „Kräuterküche“

Ein für Kinder immer wieder aufregendes Ereignis ist es, den Produktionsweg eines Lebensmittels, von der Pflanze bis hin zum fertigen Produkt, zu verfolgen. Kräuter bieten dies bezüglich sehr viel Vielseitiges. Das fanden „Kräuterhexen“ heraus und berichten uns im Folgenden von ihren Erlebnissen.

SCHKOLA Oberland Die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten von Kräutern machen ein entsprechendes Projekt zu einem sinnlichen Erlebnis. Gemeinsam wollten die Kräuterhexen Gartenkräuter entdecken und später im Frühling Wildkräuter auf Spaziergängen bestimmen und unterscheiden lernen.

Sammeln, pressen, basteln, trocknen, fühlen, riechen und schmecken sprechen dabei die Sinne der Kinder an, bieten vielseitige Einsatzmöglichkeiten und regen zum Experimentieren an.

Fünf Kinder starteten gemeinsam mit mir im September das Kräuterprojekt und tauchten in die Welt der Gartenkräuter ein. Nach der Ernte pressten wir diese und Stück für Stück entstand als Erinnerung ein Herbarium. Die Kinder schnipselten frische Gartenkräuter, vermischt es mit Salz und stellten ein Kräutersalz her. Ein Kräuteröl wurde angesetzt, Duftsterne aus Moos und Gewürzen entstanden vor Weihnachten. Für Mutti wurde ein Duftbadesalz mit Lavendelblüten hergestellt und zum Weihnachtsgeschenk verpackt.

Ich freue mich auf eine spannende Zeit mit den Kindern, die Erlebnisse und Entdeckungen beim experimentieren mit Kräutern. Wir sind gespannt, was uns das Kräuterjahr noch für Überraschungen bringen wird.

Kurz zu meiner Person:

Ich heiße Katrin Schmidt, wohne mit meiner Familie in Op-pach. Wir haben zwei Jungs im Alter von zehn und zwölf Jahren, die beide ebenfalls die SCHKOLA Oberland besuchen.

Ich bin gelernte Erzieherin und werke in meiner Freizeit gern in meinem Garten und im Gewächshaus. Dort entstand die Idee zum „Kräuterhexen“-Projekt. Kinderwerkstatt Zauberkräuter – mit Kindern Kräuter erleben.



P. S.: Gern nehmen wir kleine Flaschen (bis 150 ml) und Gläser (100 ml) mit Verschlüssen für unsere „Kräuterküche“ zum Aufbewahren an. Diese können im Büro beziehungsweise bei Sarah und Elena abgegeben werden. Vielen Dank für eure Mühe.

Es grüßen die „Kräuterhexen“ & Katrin





J-U-D-O oder wie das heißt ...

In diesem Schuljahr startete das GTA Judo. Allerdings haben die Koordinatoren dabei übersehen, dass nicht jeder Schüler der 1-3 weiß, was Judo bedeutet. Aus diesem Grund stellt Heiko Kother, der Trainer, sich selbst und das GTA vor:

Der Gegner, mein Partner

SCHKOLA Oberland Judo ist ein japanischer Kampfsport, bei dem es darum geht durch Würfe, Festhalten, Hebeln oder Würgen den Gegner zu besiegen. Dabei vermittele ich aber auch, dass der Gegner gleichzeitig auch mein Partner ist. Für einen Partner trägt man ein Stück weit die Verantwortung und wird im besten Fall durch ihn stärker.

Die wichtigsten Regeln im Judo sind dabei: Disziplin, Respekt, Höflichkeit, gegenseitiges Unterstützen und ein sorgsamer Umgang mit und gegenüber dem Partner.

Die Kinder im GTA lernen Würfe und Festhalten. Hebeln und Würgen schenken wir keine Beachtung. Das Angebot gilt, als Hineinschnuppern in die Kunst des Judos. Wer Interesse hat die Taktiken noch zu vertiefen, kann gern in den Judo-Verein eintreten.

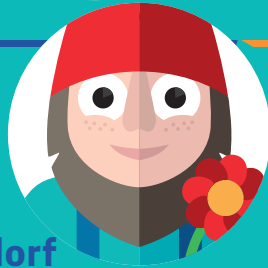
Ich selbst bin im Seiffhennersdorfer Judo-Verein, mache seit 37 Jahren aktiv Judo und bin seit 31 Jahren als Trainer tätig und habe den 3. Dan (3. Schwarzer Gürtel).

Fallen stärkt das Selbstvertrauen

Hauptaugenmerk lege ich aber vor allem auf die Fallschule, also das Lernen, wie man richtig fällt. Das ist nicht nur im Training hilfreich, sondern vor allem auch im Alltag. Durch das richtige Fallen, lernt man gleichzeitig auch, dass man bei Stürzen oder Niederlagen immer wieder aufstehen kann. Sie werden selbstsicherer.

Natürlich wird im Judo auch gekämpft, am Anfang nur am Boden und später im Stand. Dabei gibt es aber spezielle Wettkampfregeln, damit keiner verletzt wird. Obwohl Judo ein Kampfsport ist, besteht nur eine geringe Verletzungsgefahr, da sehr viel Wert darauf gelegt wird, dass die Regeln diszipliniert eingehalten werden.

Heiko Kother



Termine

SCHKOLA Lückendorf

01.06.16	Kindertag
19.06.16	12. Gabler Straßenfest in Lückendorf
29.-31.07.16	Lückendorfer Heimatfest

SCHKOLA gGmbH

08.02.-20.02.16	Winterferien
12.03.16	Trinationales Volleyballturnier
23.03.16	Frühlingsfest SCHKOLA Oberland
25.03.-02.04.16	Osterferien
27.04.-01.05.16	Kunstwerkstatt
06.05.16	Pfingstferien
17.06.16	Abiturfeier
18.06.16	Real- und Hauptschulabschlussfeier
27.06.-05.08.16	Sommerferien

SCHKOLA Ostritz

22.-23.04.16	Teamwochenende
10.03.2016	Lesenacht Max- Klasse
16.03.2016	thematisch- organisatorischer EA (neue Kl.1)
23.03.2016	Frühlingsfest Oberland (Manni- Klasse)
04.04.2016	Beginn der Schnuppernachmittage für neue Kl.1 (immer montags bis zum 30.05.2016)
16.04.2016	Frühlingsputz
22./23.04.2016	Dt./ Pol. Teamwochenende
04.05.2016	Sportfest
17.-20.05.2016	Exkursion Max- Klasse (Domino- Camp Zittau)
17.06.2016	Abschlussstag Kl.3 (mit Übernachtung)
22.06.2016	Abschlussfest



SCHKOLA Oberland

01.03.16	Begegnungstage Freddie und Conni
04.03.16	Begegnungstage Hank und Rudi
15.03.16	Begegnungstage Freddie und Conni
18.03.16	Begegnungstage Hank und Rudi
23.03.16	Frühlingsfest
24.03.16	Selbststudientag
17. und 18.05.16	Fahrradausbildung Klasse 4
18.05.16	Sportfest 1-3
25.05.16	Sportfest 4-6
02.06.16	Sportfest 7-9
07.06.16	Begegnungstage Hank und Rudi
09.06.16	Begegnungstage Freddie und Conni
16.06.16	Sommerfest vom Schulclub
17.06.16	Abiturfeier
17.06.16	Gartenfest Pastelka
18.06.16	Abschlussfeier Klasse 10 Realschule und Hauptschule
24.06.16	Zeugnisausgabe
04.-08.07.16	Sprachlager in Tschechien („Quereinsteiger“: bitte einplanen!)

SCHKOLA Hartau

26.02.16	Bildungsempfehlung Kl. 4
Ab 07.03.16	Schwimmen Kl. 2 (montags)
14.03.16 18.00 Uhr	allgemeiner Info-Elternabend für angemeldete Kinder
23.03.16	Frühlingsfest
12.04.16 19.00 Uhr	organisatorischer Elternabend neue Kl. 1 (2016/17)
14.04.16 19.00 Uhr	vorbereitender Elternabend Schulanfang jetzige Kl. 1
22.-23.04.16	Teamwochenende
17.05.16 19.00 Uhr	thematischer Elternabend neue Kl. 1 (2016/17)
27.04.	Kennenlernnachmittag neue Kl. 1
04./11./18./25.05.	Kennenlernnachmittag neue Kl. 1
01.06.	Kennenlernnachmittag neue Kl. 1
06.-10.06.16	Exkursion Olli
07.-10.06.16	Exkursion Arthur
08./15.06.16	Kennenlernnachmittag neue Kl. 1
31.06.16	Exkursion Emma + Korax





Die SCHKOLA lebt

Schule bedeutet auch ein Wechselbad der Gefühle. Nicht selten zwischen Frust und Freude. Das ist in der SCHKOLA nicht anders. In diesem, oft von Hektik geprägten Schulalltag verlieren wir das, was unsere Schule ausmacht, auch mal aus den Augen. Ingo Stolper, Lernbegleiter für die Fächer Deutsch und Sport, nutzte den Tag der offenen Tür in Ebersbach, um mit ehemaligen und aktiven Schülern, Eltern und Interessierten ins Gespräch zu kommen und ihm fiel dabei auf, dass die SCHKOLA zwar keine perfekte, aber eine besondere Schule ist.

Am Anfang wirkte alles unorganisiert

SCHKOLA Oberland Der November war nicht mehr ganz taufrisch, da öffnete die SCHKOLA im Oberland ihre Tore, um SCHKOLA-Eltern, künftige SCHKOLA-Eltern, Schüler und auch ehemalige Schüler willkommen zu heißen.

Am Anfang wirkte es noch etwas unorganisiert auf mich, doch dann entfaltete sich reges Treiben auf allen Stockwerken. Da wurden Mixgetränke ausgeschenkt, musiziert und gesungen. In der Sporthalle konnte man sich betätigen bei Floorball und Zielschießen. Auch Kuchen und Kaffee, ja sogar Glühwein wurde feil geboten.

Umarmungen und nette Gespräche

Nur unsere Oberköchin Kerstin hatte wegen des Mittags einige Sorgenfalten. Da stimmte die Absprache mit den Eltern nicht, die für das Buffet sorgen sollten. Es lebe die Kommunikation! Doch auch da fand sich letztendlich, dem Küchenteam sei Dank, eine leckere Lösung, die viele begeisterte.

Auch viele ehemalige Schüler schauten mal wieder vorbei, um zu sehen, wie es so läuft. Da gab es Umarmungen und nette Gespräche. Letzteres gab es auch mit Interessenten, welche die Zukunft ihres Kindes oder ihrer Kinder in unserer Schule sehen. Ein Elternpaar sei zitiert:

„Uns gefällt das Konzept der SCHKOLA unheimlich gut. Die Gestaltung der Schule ist toll und die hübschen kinderfreundlichen Lernzimmer sowieso Allein schon diese fröhlich warme Lernumgebung ist Grund genug, dass wir uns für unsere Kinder diese Schule als Lernumgebung vorstellen.“

An Fehlern wachsen

Wenn man jeden Tag vor Ort ist, gerät dies schnell in Vergessenheit. Es ist daher gut, daran erinnert zu werden. Spannend ist auch die Sicht der Eltern auf die Aufgaben der Schulbildung.

„... Schule soll auch Werte vermitteln. Werte können allerdings nicht gelehrt werden, das macht ihre Vermittlung schwierig. Sie können nur gelebt werden. Die SCHKOLA »lebt«. Das haben wir am Samstag beim Tag der offenen Tür wieder schön erlebt. Es war toll gemacht“

Dem ist von meiner Seite nichts hinzuzufügen, da „leben“ immer auch Fehler gestattet, die uns die Möglichkeit geben zu wachsen.

Ingo Stolper

Der Schulclub erstrahlt im neuen Glanz

„Kleider machen Leute“. Das dachte sich auch unser Schulclub und wollte neue T-Shirts erwerben. Doch das ist leichter gesagt, als getan. Hier beschreiben sie, auf welche Hürden sie dabei stießen und wie sie diese erfolgreich meisterten.

SCHKOLA Oberland Im letzten Schuljahr wurde seitens der Schulclub-Mitglieder der Wunsch laut, sich neue T-Shirts erstellen zu lassen. Diese sollten einerseits durch die Versteigerung zweier iPads, die das Möbelhaus Starke der Schule freundlicherweise gespendet hatte, andererseits durch während des Tages der offenen Tür generierten Einnahmen, finanziert werden.

Der Prozess gestaltete sich alles andere als einfach. Immer wieder hieß es: Kompromisse eingehen und versuchen, sich zu einigen. Schlussendlich herrschte Konsens über die Farbe grün und dass das Motiv ein Hund oder Wolf sein musste. Da man die Leiterin des Schulclubs mit dem Thema Hunde verbindet, gab es ihrerseits dies bezüglich keinerlei Einwände. Leider ließen sich die von den Schülern erstellten Zeichnungen aus technischen Gründen nicht auf die T-Shirts drucken, wie die Firma, die vom Schulclub mit der Bedruckung der T-Shirts beauftragt wurde, diesem mitteilte. Allerdings konnte man mit der Firma sich auf eine von ihr vorgeschlagene Alternative einigen.

Die SCHKOLA hatte das Geld vorgestreckt. So konnte der Schulclub die T-Shirts bereits am Tag der offenen Tür das erste Mal stolz präsentieren.

Schulclub SCHKOLA Oberland



P. S.: Eine Information zu den „teuren“ Cocktailpreisen. Zu unserem alljährlich stattfindenden Sommerfest werden die Cocktails zu 0,50 bis 1,00 Euro angeboten. Es werden stets frische Zutaten verwendet. Das Kinderschminken bieten wir gratis an.



Was für ein Saftladen!

Keine Angst, hier soll nicht gemeckert werden, sondern über eine neue PU-Gruppe informiert werden, die am Tag der offenen Tür in Ebersbach bereits ihren zweiten Einsatz hatte.

SCHKOLA Oberland Seit diesem Schuljahr gibt es im Oberland eine PU-Gruppe „Saftladen“, die uns und Gäste dann und wann mit Mixgetränken und Ähnlichem verwöhnt.

Schon beim Bildungskongress hatte der Saftladen einen großen Auftritt. Nun waren die Schüler beim Tag der offenen Tür wieder im Einsatz. Diesmal verkauften sie süßen Punsch und stimmten so auf die Weihnachtszeit ein.

Ein ganz großes Dankeschön geht an dieser Stelle an die Firma Mitschke aus Ebersbach, die kurzerhand den ganzen Punsch sponserte. Auf diese Weise konnte die PU-Kasse wieder ordentlich gefüllt werden, um neue leckere Zutaten zu kaufen. Da freuen wir uns schon auf das nächste Mal, wenn wir wieder in den „Saftladen“ gehen können.

Mit dem Biber unterwegs ...

Auch die SCHKOLA Ostritz lud dieses Jahr wieder zum Tag der offenen Tür. Was ehemalige und aktuelle Schüler sowie an der Schule interessierte alles erleben konnten, erfahrt ihr im folgenden Beitrag.

SCHKOLA Ostritz Schulhausführer begrüßten die Gäste ganz herzlich und zeigten stolz ihre Schule. Es gab wieder einiges zu erleben: polnische Küche, Spiele, trommeln, basteln und im Speiseraum Kostproben des gesunden Frühstücks. Informativ war auch alles rund um Integration und die Arbeit unseres Fördervereins. Mit Freude gingen einige noch auf Entdeckungstour um die Biberburg. Besonders freuten wir uns, dass viele ehemalige Schüler vorbei schauten. Wir danken ganz lieb allen fleißigen Helfern :-)

Cathrin Wendler





Till Eulenspiegel zu Gast in Hartau

Einmal im Jahr lädt jedes Mitglied der SCHKOLA-Familie zum Tag der offenen Tür. Sowohl Schkolaner als auch (noch) Nicht-Schkolaner haben an diesem Tagen die Möglichkeit die jeweiligen Häuser kennenzulernen, können sich über Neues informieren oder sich austauschen. Im Folgenden ein kleiner Überblick darüber, was in Hartau alles los war.

SCHKOLA Hartau Der diesjährige Tag der offenen Tür war wieder ein großer Erfolg für alle Beteiligten. Zahlreiche Interessenten verfolgten das Musical „Till Eulenspiegel“ und feierten dessen letzte Aufführung im Lernkretscham. Dank der guten Vorbereitung und Organisation vom SCHKOLA-Team, dem Förderverein, den Eltern und Schülern konnten die Gäste einen vielfältigen Einblick ins Hartauer Schulleben bekommen.

Das gefüllte Salat- und Kuchenbuffet sowie der Marmeladenverkauf wurden sehr gut angenommen, die Einnahmen wurden komplett an das Deutsche Rote Kreuz für Flüchtlingskinder in Zittau gespendet.

Der Dank geht an alle Helfer und Unterstützer.

Annett Holz

Zwei ganz starke Truppen – Unglaublich

SCHKOLA Oberland Die Floorballspieler unserer SCHKOLA haben sich in den letzten Jahren stark verbessert. Im Ergebnis des kontinuierlichen Übens, der wachsenden Spielpraxis und des sportlichen Willens der Schüler sind wir mit zwei Mannschaften bis in das Landesfinale des Freistaates Sachsen gekommen! Das ist in der Schkolaschulgeschichte noch nie dagewesen! Deshalb kann man nur den Aktiven sagen: Seht her – das ist EUER Leistungswille und EUER kontinuierliches Arbeiten. Die Bedingungen für unsere Floorballspieler sind nicht immer optimal, aber gemeinsam sind wir stark und können großartige Leistungen erbringen. Wir sind mit den Großen der AK I Johann und Jakob Pohl, Elias Mory, Franz Just, Rica und Lena Maurer sowie Emma Gülde aktiv. In der Altersgruppe III sind es Nick Zierfuß, Thaddeus Mihan, Aaron Höfig und Raik Rothe bei den Jungs und bei den Mädchen Josephine Görke, Alina Angermann und Mary-Ann Wagner. Diese beiden Teams dürfen nun zum Landesfinale nach Leipzig fahren und die SCHKOLA-Oberland im Floorball vertreten. Selbst unsere Mittelstufe (AK II) war ganz nahe am Erfolg, nur ein Tor fehlte ihnen zum Erfolg. Wir wünschen allen Aktiven und den Übungsleitern viel Erfolg! Wir werden die Damen drücken und weiter berichten.

Hartwig Höhnel





Punktebetrug im Stil der FIFA

Muss die Geschichte des Fußballs an der Schkola neu geschrieben werden? Alexander Zippler, Schüler der Panthera, hat dazu eine ganz klare Meinung: Ja! Seine Recherchen förderten dunkle Machenschaften zutage, die denen von Blatter & Co. in nichts nachstehen.

SCHKOLA Oberland An einem leichtkühlen Nachmittag, den 29.10.2015, startete an der SCHKOLA Oberland wieder ein Fußball-Event. Das zweite seit zwei Jahren. Doch der Betrug im Fußball macht selbst vor der Schule nicht halt. Die Mitarbeiter waren sowieso nicht zu halten, aber die Mannschaft 7 - 9 wurde klar um den zweiten Platz gebracht, weil das Mitarbeiterteam eine Punkteregelung erfand, die völlig inakzeptabel ist.

Für einen Sieg gab es, statt den international anerkannten drei Punkten, lediglich zwei. So herrschte zwischen Team 7 - 9 und Team International Gleichstand. Beide hatten vier Punkte, doch auch hier wurde alles verändert. Statt dass man die Tordifferenz ausgerechnet hat, wurde das direkte Duell zwischen beiden Teams gewertet, welches Team 7 - 9 mit 3:2 verlor.

Aber auch Verletzungen gab es, wie zum Beispiel ein offenes Knie. Glücklicherweise waren Sanitäter in der Nähe – da ging es dann. Am Ende gewann Team Mitarbeiter (#hust) wohlverdient. Die 10 - 12er „haben schwach begonnen und stark nachgelassen“ (Zitat: Elena). Team 4 - 6 hat schwer trainiert und ist so stark erster von hinten geworden.

Vielen Dank an alle Teilnehmer und Fans

**Alexander Zippler
(7. Klasse, Panthera)**

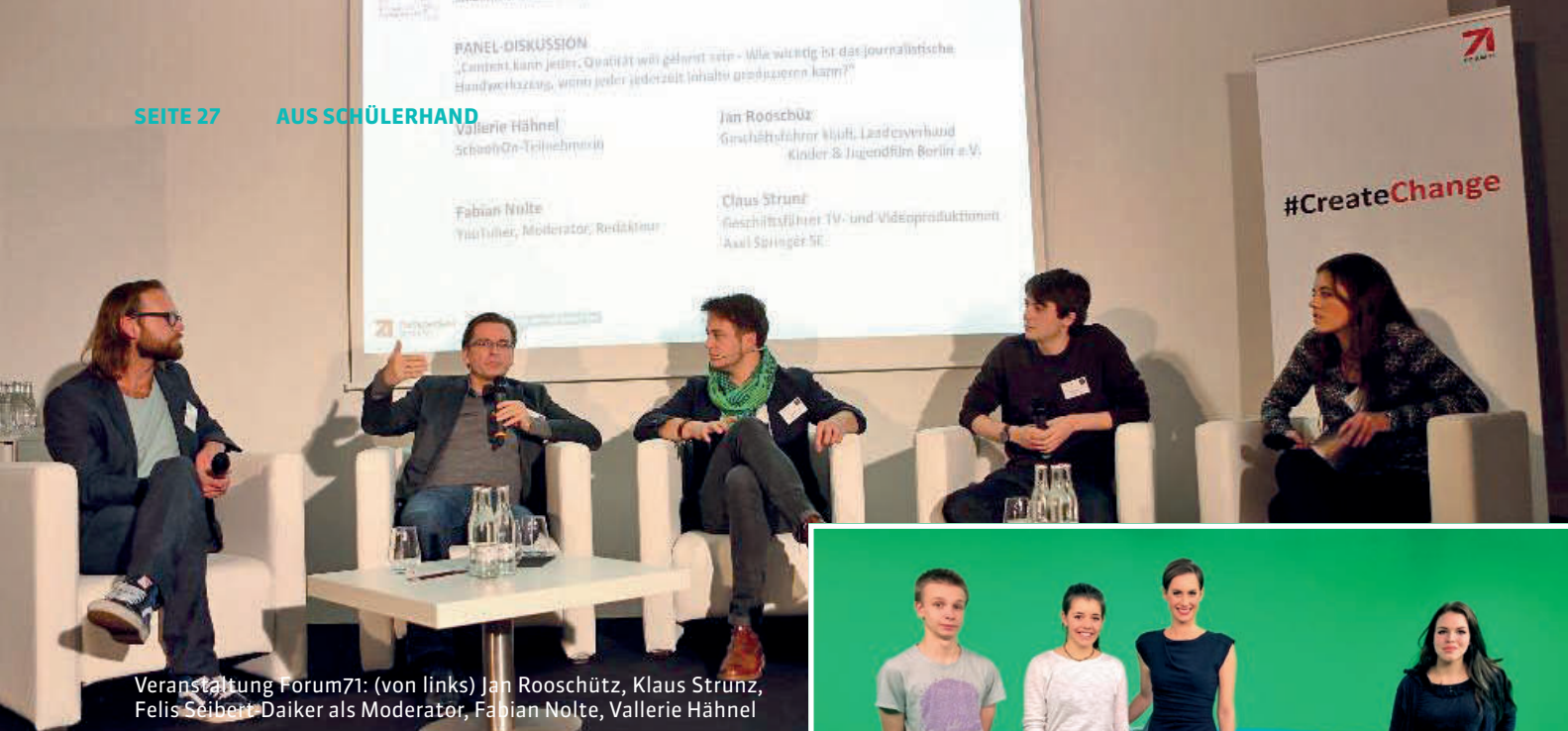
P. S.: Als Anhang die Punktetabelle und die Ergebnisse des Turniers als Übersicht

Tabelle 1: Spielergebnisse

7 - 9 vs. International	2:3
7 - 9 vs. Mitarbeiter	0:1
7 - 9 vs. 10 - 12	3:2
7 - 9 vs. 4 - 6	1:0
International vs. Mitarbeiter	2:2
4 - 6 vs. International	3:2
10 - 12 vs. Mitarbeiter	0:1
10 - 12 vs. International	1:1
4 - 6 vs. 10 - 12	1:4

Tabelle 2: Punktetabelle

Team	Tore	Punkte	Platzierung
Mitarbeiter	5	7	1
International	8	4	2
7-9	6	4	3
10-12	7	3	4
4-6	4	2	5



Veranstaltung Forum71: (von links) Jan Rooschütz, Klaus Strunz, Felis Seibert-Daiker als Moderator, Fabian Nolte, Vallerie Hänel

Und ACTION ...

Zwei Schülerinnen der SCHKOLA Oberland gewinnen 2. Platz bei einem Filmprojekt von Pro Sieben. Valli und Anna berichten unter anderem über ihre Erlebnisse mit dem Filmteam und dem Besuch im Pro7 Studio.

SCHKOLA Oberland "Geschichte im Fokus- mit der Kamera durchs Stasi-Gefängnis Bautzen"- Bei der Anmeldung hätten wir uns niemals vorstellen können, dass wir mit unserem Film den 2. Platz bei einem Filmwettbewerb von Pro7 belegen würden.

Noch vor den Sommerferien, im Schuljahr 2014/15, fuhren wir für fünf Tage nach Bautzen, um bei einem internationalen Filmprojekt mit der BFI Film Academy of Leeds teilzunehmen. Hier entstanden in drei Gruppen drei Kurzfilme, basierend auf den Themen: Bautzen als Stadt, Das Stasigefängnis "Memorial" und Flucht aus der DDR. Unsere Gruppe beschäftigte sich vor allem mit dem Zeitzeugen Manfred Matthies, der damals über drei Jahre im Gefängnis Bautzen II gefangen war. Spannend war hier die Arbeit mit den erfahrenen Studenten der BFI Film Academy of Leeds aus England, von denen wir von einem besonders die professionelle Kameraführung unseres Beitrags zu verdanken haben.

Am Ende des Projekts war unser Film, trotz einigen schlaflosen Nächten, noch unfertig.

Nachdem uns Jan Rooschütz, Gruppenleiter und Geschäftsführer KijuFi (Kinder- und Jugendfilme Berlin) auf den Pro7 Schools-ON-Wettbewerb aufmerksam machte, mussten wir den ganzen Film umgestalten und kürzen, um die Vorschriften des Wettbewerbs zu erfüllen.

Nach einigen organisatorischen Hürden stand es dann endgültig fest, wir durften nach Berlin in die Pro7-Newstime Redaktion und waren zudem noch zu einer Diskussionsrunde zum Thema „Medienkompetenz im Wandel - Generation YouTube“ eingeladen. Dort, im Studio71, begegneten wir nicht nur interessanten Journalisten, YouTubern und Politikern, sondern auch vorzüglichen „Häppchen“.

Besonders beeindruckend war unter anderem die Rede eines erfahrenen Journalisten, Prof. Dr. Dieter Kronzucker, der schon den Bau der Mauer gefilmt hatte. Den Bremer YouTuber Fabian Nolte (dailyknoedel) fanden wir ebenfalls sehr sympathisch. Alles in allem war es ein einprägsamer Abend.



im Newstime-Studio mit Laura Dünnwald

Zwei Tage später erwartete uns das Highlight unseres Aufenthalts in Berlin, der Redaktionsbesuch. Nach erstmaligem Betreten des Gebäudes, fiel uns zuerst die gewaltige Größe der Einrichtung auf. Während unseres Besuches folgten wir der Moderatorin Laura Dünnwald durch ihren alltäglichen Arbeitstag. Wir starteten in einer Gesprächsrunde mit ihr und Hans-Peter Hagemes, Leiter Pro7-Newstimeredaktion in Berlin. Hier hatten wir die Gelegenheit unsere Fragen zur Nachrichtenproduktion zu stellen.

Anschließend bekamen wir eine Führung durch die Pro7- und N24-Studios, bei der wir einige bekannte Gesichter zu sehen bekamen. In der Maske erfuhren wir zum Beispiel, dass die Kleidung der Moderatoren den aktuellen Anlässen entsprechen soll und dass eine Moderatorin durchschnittlich 45 Minuten in der Maske verbringt, während es bei Männern nur 10 Minuten dauert.

Nachdem wir im Studio vor dem Green-Screen experimentieren konnten, kam es um sechs, pünktlich zur Nachrichtenausstrahlung, zum großen Finale.

Zusammen mit Laura gingen wir nochmal die Themen der heutigen Sendung durch. In der Regie zu sitzen bedeutet, absolute Stille und auf keinen Fall auf eine falsche Taste kommen.

Angespannt lauschten wir aus dem Off, wie Laura ihren Text moderierte. Alle Kommandos stimmten und die Livesendung lief makellos ab. Beeindruckend ist dabei auch, wie schnell und reibungslos im Off improvisiert wird, wenn etwas mal nicht nach Plan läuft.

Dank dieses aufregenden Preises, war der große Aufwand, den wir zum Beispiel mit Schneiden und Organisieren hatten, absolut lohnenswert.

Anna und Valli (Klasse 11, Optimum)

Eine große Bitte: Aus alt mach neu

Kaum gegründet, schon sehr aktiv. Die Rede ist von einer PU, die sich bei uns neu gegründet hatte und die es sich zum Ziel gesetzt hat aus Sachen, die kein Mensch mehr braucht, neue Gebrauchsgegenstände zu machen. Sie waren bereits recht erfolgreich, doch sie haben ein Problem. Welches das ist, verraten sie euch im folgenden Beitrag.

SCHKOLA Oberland Wir sind die PU Gruppe, die sich 2015 neu gegründet hat. Unser Anliegen ist es, aus alten Sachen neue Gebrauchsgegenstände zu machen. Begonnen haben wir mit Paletten, aus denen wir zum Beispiel ein Sofa gebaut haben. Um solche Projekte schaffen zu können, benötigen wir dringend Werkzeug und andere Materialien.

Um diese zu erhalten, haben wir einige Firmen beziehungsweise Geschäfte kontaktiert und sie gebeten uns zu unterstützen. Es war ein Riesenerfolg. Folgende Firmen haben sofort reagiert und uns Sachspenden übergeben:

- Baubedarf Richter in Friedersdorf,
- Schweißtechnik Mensch in Ebersbach,
- Herr Bastian, Baustoff + Metall Gesellschaft m.b.H., Leiter der Niederlassung in Oderwitz,
- Firma „Holzgestalten“ in Ostritz

Bei diesen Partnern möchten wir uns recht herzlich bedanken, denn sie ermöglichen unserer PU ihre Arbeit zu verrichten. Aber das wird für unsere zukünftigen Projekte nicht reichen denn wir haben noch Größeres vor.

Zum Beispiel:

- Ein Hängebett für das grüne Klassenzimmer,
- Hocker für den Werkunterricht
- und vieles mehr ...

Dafür suchen wir dringend:

- Bits,
- Bohrer,
- Schrauben,
- und viele weitere Werkzeug mehr.

Der Anfang ist gemacht und wir schauen mit Elan in die Zukunft.

**Aaron und Clemens
(8. Klasse, Hydrix - Lerngruppe)**

Das Leben am Gartenzaun

Es lebt sich nicht einfach als „Schwarze Holunder“ hier in der Oberlausitz. Man hat immer etwas zu tun. Menschen, Tiere, andere Pflanzen und das Wetter sorgen stets für Herausforderungen. Wie man diese als Samenpflanze meistert, aber auch als Leckerei oder sogar als Medizin dient ... das erzählt euch die Schwarze Holunder am besten selbst.

SCHKOLA Oberland Ich wurde erst diese Jahr entdeckt. Mein Name ist „Schwarzer Holunder“ und ich bin drei Jahre alt. Ungefähr zweieinhalb Meter bin ich groß. Ich möchte gerne bis zu sieben Meter groß werden. Zwischen Mai und Juli hatte ich zum ersten Mal Blüten. Im Lateinischen heiße ich „Sambucus nigra“.

Ich stehe genau im Zaun. Manchmal schreibe ich meiner Mutti einen Brief. Sie wohnt zwei Straßen weiter, in einer Hecke. Im Dorf haben wir einen Löschwasserteich. Dort wohnt meine große Schwester. Ihre Blüten sind tellerartig und sie duften süß. Wir haben im Ort auch ein Schuttplatz, dort lebt mein Opa. Der Schuttplatz liegt nahe an einem Wald. Opa hat eine hellbraune und rissige Borke. Seine Zweige haben weißes Mark.

Ich bin eine Heilpflanze – mit giftigen Früchten!

Eine Frau, die sich gut mit Medizin auskennt, holt sich oft von uns die Blüten oder die Früchte. Daraus macht sie Holundertee oder Blütenteig, weil ich eine Heilpflanze bin. Meine unreifen Früchte sind aber sehr giftig! Am Gartenzaun ist es aufgrund des Verkehrs auf der Straße immer laut. Ich atme Kohlendioxid ein und Sauerstoff aus. Eine Schule habe ich nicht, aber ich habe Aufgaben. Zum Beispiel: viel wachsen und weiteres.

Manchmal unterhalte ich mich mit dem Herrn Apfelbaum (meinem Nachbar). Er sagt: „Ja, ja bald ist Herbst.“ Ich antwortete: „Genau, deine Äpfel sind ja auch schon reif.“ Holunder und Äpfel schmecken, als Holunder-Apfelgelee verarbeitet, richtig gut.

Der Sommer ist am besten und der Frühling. Der Herbst ist ein Verräter und der Winter ist fies. Mit den Vögeln unterhalte ich mich auch gern. Am liebsten mit den Zugvögeln. Die erzählen mir was in der Welt passiert. Heute besucht mich Kitty (eine Katze). Ihr ist in letzter Zeit langweilig, weil ihr Frauchen verstorben ist. Da kommt sie schon.

Schöne Grüße

**Eure Schwarze Holunder
Jessica Margarete P. (6. Klasse, Freddie-Gruppe)**



Für Schönheit muss man leiden – auch als Tier?

Ein Plädoyer gegen Tierversuche in der Kosmetikbranche von Yvette Schlagehan, Jessica Franz und Leonie Rudolph (Klasse 10, „Doctoren“).

SCHKOLA Oberland Jedes Jahr werden rund drei Millionen Tiere „verbraucht“ – als wären sie Messinstrumente und würden nicht Schmerz, Leid und Angst fühlen wie wir auch. Affen, Hunde, Katzen, Kaninchen, Mäuse und viele andere Tiere leiden im Namen der Gesundheit und Sicherheit des Menschen, zum Schutz der Umwelt oder für den vermeintlichen wissenschaftlichen Fortschritt. Dabei lassen sich die Ergebnisse aus den Tierversuchen meist nur schwer auf den Menschen übertragen. Und es gibt schon längst eine Vielzahl von modernen Alternativen zu den Tierversuchen. Wir haben versucht, herauszufinden, welche Kosmetika wir mit gutem Gewissen, wenigstens was Tiere betrifft, verwenden können.

Für die Sicherheit der Produzenten

Tierversuche werden in der Kosmetikindustrie durchgeführt, weil sich diese vor Regressansprüchen und mögliche Schadensfälle schützen möchte. Damit dienen Tierversuche mehr der Sicherheit des Produzenten als der Sicherheit des Verbrauchers. Mit der Sicherheit der Verbraucher werben die Produzenten meist, allerdings ist das lediglich eine Alibifunktion. Tierversuche werden also größtenteils nur zur Absicherung der verschiedenen Konzerne durchgeführt.

Das Risiko vor möglichen Regressansprüchen oder Schadensfälle könnte reduziert werden, indem auf altbewährte Produkte und Inhaltsstoffe zurückgegriffen würde. Der oberste Grundsatz aller Unternehmen in den Industriestaaten jedoch liegt in der Gewinnmaximierung. Der Kampf um Image und Marktanteile lässt sich allerdings nicht durch herkömmliche Erzeugnisse gewinnen und deswegen werden immer neue Kosmetika und Körperpflegemittel auf den Markt gebracht, um das Profitstreben der Konzerne zu steigern. In einigen Ländern wie beispielsweise China sind Tierversuche für Kosmetika sogar vorgeschrieben. Um Kosmetika weltweit verkaufen zu können, muss man sie zuvor an Tieren testen.

Ohne Tierversuche geht es auch

Ganz vorne in der tierversuchsfreien Kosmetik stehen Hersteller von Naturkosmetika wie Dr. Hauschka, Alva Naturkosmetik, Alverde Naturkosmetik, Annemarie Börlind, Grüne Erde, Lavera, Weleda. Das erscheint logisch. Doch auch dm kann sich sehen lassen. Weder der Drogeriemarkt noch seine Vorlieferanten führen bei der Produktion und Entwicklung ihrer Artikel (zum Beispiel Balea oder Alverde) Tierversuche durch. Getestet werden die Produkte von unabhängigen Labors an freiwilligen Testpersonen.

Auch die Discount-Marke p2 Kosmetiks erprobt Produkte lediglich mittels Epicutantests (das ist eine allergologische Austestung mit Hauttests an Menschen) und fügt ihren Produkten keinerlei tierische Rohstoffe bei. Die Erzeugnisse des Haarstylisten Paul Mitchell sowie ihre Inhaltsstoffe werden durchweg nicht an Tieren getestet. Dies versichert der Hersteller auch auf seiner Verpackung.

Der Konzern Dr. Scheller bestätigt, dass die gewerbsmäßig in Verkehr gebrachten Produkte der Manhattan-Reihe nicht an Tieren getestet wurden. Die Hautverträglichkeit wird unter anderem mittels Epicutantest von Haut- und Augenärzten überprüft. Die Firma sagt aus, dass sie sich an der aktuellen Gesetzgebung orientiert, nach welcher das Tierversuchsver-

bot erst Ende 1997 auf alle kosmetischen Produkte und 2001 auf alle Rohstoffe erweitert wurde. Mit zur Dr. Scheller-Palette gehören die Firmen Manhattan, durodont, Premium Kosmetiks und bei ALDI vertreten durch Friscodent und Lacura.

Auch andere Firmen wie Astor, Avon, Annemarie Börlind, Chanel, Clarins, Clinique, Donna Karan, Estée Lauder, M.A.C. Cosmetics, Nu Skin, Revlon, Tommy Hilfiger und viele weiter mehr behaupten, ihre Produkte ohne oder fast ohne Tierversuche zu entwickeln, auch wenn das nicht immer bis ins Letzte nachweisbar ist. Seit über 20 Jahren wird in den L'Oreal-Labors an der Entwicklung tierversuchsfreier Testverfahren gearbeitet, seit 1989 wird komplett auf Tierversuche der kosmetischen Fertigprodukte verzichtet – jedoch nur der Fertigprodukte! Dies gilt auch für sämtliche Tochterunternehmen, wie zum Beispiel Biotherm, Diesel, Garnier, Armani, Helena Rubinstein, Kerastase, LancomeMaybelline, Redken, Vichy, Viktor & Rolf, Ralph Lauren, La Roche-Posay.

Hier kann man sehen, dass Aufmerksamkeit beim Kaufen wirklich etwas erreichen kann, auch wenn es lange dauert. Viele Firmen wollen ihren Produkten nicht mehr mit dem Makel der Tierquälerei versehen und nachdem einige Firmen Vorreiter spielten, müssen andere mitziehen, wollen sie in der Konkurrenz nicht untergehen.

Es gibt aber weiterhin Hersteller, die ihre Produkte an Tieren testen!

Der Hersteller von Nivea & Co. hat sich gegen die Durchführung von Tierversuchen bei seinen Produkten ausgesprochen. Die Kosmetika werden unter anderem an Zellkulturen und freiwilligen Testpersonen erprobt. Allerdings möchte Beiersdorf nicht auf das Testen der Rohstoffe an Tieren verzichten. Der Hersteller von Schwarzkopfs „3-Wetter-Taft“ oder „Poly Swing“ sowie Henkel bestätigen, sich um alternative Testmethoden zu bemühen und diese teilweise bereits anzuwenden. Allerdings sehen sie Tierversuche immer noch als unumgänglich an.

Bewusst einkaufen. Was können wir noch tun?

Was können wir noch tun, außer beim Kauf von Kosmetika nicht nur darauf zu achten, wie cool ein Produkt aussieht oder wie angesagt die Marke gerade ist? Wer sich ernsthaft für Tierrechte einsetzen will, für den kommt ein Engagement für PETA in Betracht.

PETA ist die Abkürzung von „People for the Ethical Treatment of Animals“, was so viel bedeutet wie „Menschen für den ethischen Umgang mit Tieren.“ Sie ist, nach eigenen Angaben, mit mehr als drei Millionen Unterstützern, die weltweit größte Tierschutzorganisation. Gegründet wurde sie von der heutigen Chefin Ingrid Newkirk, in den USA. Mit zirka 187 Angestellten, kämpfen sie um den Tierschutz und um Tierrechte, mit sehr radikalen Methoden, die Menschen aufrütteln sollen. Darunter auch das Beschädigen von anderen Leuten Eigentum, aber auch das Setzen auf die Macht unappetitlicher Bilder. PETA setzt sich so gegen Massentierhaltung und gegen Tierversuche sowie jede Benutzung von Tieren zu Sportzwecken ein – und das sowohl in Nordamerika, als auch in Europa. 2002 wurde eine Jugendorganisation PETA2 in den USA gegründet und ein Jahr später auch in Deutschland. Sie dient dazu, junge Leute, vor allem zwischen 15 und 25 Jahren, auf die Tierrechte aufmerksam zu machen und sie zu einer veganen Lebensweise zu bewegen.

Yvette, Jessica und Leonie (Klasse 10, Doctoren)

Die Skater melden sich zu Wort

In ihrem letzten Beitrag haben sich die Skater kritisch über das Verhalten der Longboarder geäußert. Das führte zu Missverständnissen. Diese werden sie in den folgenden Zeilen aus den Weg schaffen. Zudem haben sie einen Vorschlag an die Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter.

SCHKOLA Oberland Wir haben in unserem letzten Artikel erwähnt, dass Longboarder nur Mist gebaut hätten. Und das wurde anscheinend von manchen Longboardern falsch aufgenommen. Wir wollten nicht alle Longboarder unter eine Decke stopfen, wir meinten nur diese, die nicht wissen, wie man fährt, wie man sich an Schulregeln hält, die, bei denen das Board größer als sie selbst sind und die mutwillig den Schulberg runterrasten.

Wir möchten außerdem vorschlagen, dass wir Boards, die in unsere Spinde passen, wieder mitbringen und, wenn wir uns an die Regeln halten, auf dem Schulhof während der Pause benutzen dürfen. Jetzt im Moment macht Skateboardfahren nicht so großen Spaß, aber die Sehnsucht kommt wieder, wenn die Sonne wieder scheint.

Was haltet ihr Erwachsenen davon?

Ein Wunsch an den Weihnachtsmann

Welche Wünsche hattet ihr an den Weihnachtsmann? Ein Smartphone, eine Playstation ... ? Jonas hatte einen ganz besonderen, dennoch schwer zu erfüllenden Wunsch. Welcher das war und ob er ihm erfüllt wurde, erfahrt ihr in folgender Kurzgeschichte von Jolina.

SCHKOLA Oberland Es war einmal ein Junge, der hieß Jonas. Er wohnte in Ebersbach. Er wünschte sich zu Weihnachten ... einen Freund! Jonas ist an seinen Schreibtisch gegangen und verfasste seinen Wunschzettel. Er schrieb:

„Lieber Weihnachtsmann, ich wünsche mir einen Freund, der mit mir Fußball spielt.“

Dein Jonas“

Dann ist Jonas zum Briefkasten gegangen und hat den Brief rein getan. Plötzlich ist Jonas eingefallen, dass er noch eine Frage in den Brief reinschreiben wollte. Er hatte eine Idee, wie er den Weihnachtsmann fragen kann, wie er heißt ...

Er hat sich schnell angezogen. Ein Glück, dass Mama und Papa noch geschlafen haben. Dann ist er zum Zug gelaufen und ist eingestiegen. Der Zug fuhr zum Nordpol, wo der Weihnachtsmann wohnt. Dann ist Jonas eingeschlafen und als er wieder erwachte war er am Nordpol.

Er ist ausgestiegen und hat gestaunt. Überall waren Wichtel mit Geschenken. Plötzlich sagte ein Wichtel „Hallo“ und fragte was er will. Jonas sagte, dass er den Weihnachtsmann fragen will, wie er heißt.

Da sagte der Wichtel, dass er ihn gern zum Weihnachtsmann bringt. Überall waren Häuser und Wichtel. Dann sind sie angekommen. Das Haus vom Weihnachtsmann war ein Tannenbaum mit Geschenken. Jonas ging an die Tür und klingelte. Da stand der Weihnachtsmann!!! Er sprach: „Nanu, was machst du denn hier?“ Jonas konnte es nicht glauben. Der echte Weihnachtsmann stand vor ihm!

Jonas nahm seinen ganzen Mut zusammen und sagte: „H ... , ha ... , h ..., hallo Weihnachtsmann.“ Er stotterte.



„Ich habe eine Frage: Ich möchte wissen, wie Sie heißen.“

„So, so ...“, sagte der Weihnachtsmann: „Also ich heiße Herr Hölberich.“ Jonas fand den Namen witzig, aber er lachte nicht. Da fragte der Weihnachtsmann, ob er zu Weihnachten bleiben möchte. Jonas antwortete sofort „Ja!“. Sie aßen dann Abendbrot und gingen schlafen.

Am nächsten Tag frühstückten sie und gingen raus. Wie gestern schon, war viel los. Heute aber sogar noch ein wenig mehr. Der Weihnachtsmann war noch in seinem Haus und wusch sich. Dann kam der Weihnachtsmann raus und der Tag verging schnell.

Jetzt war es soweit, es war Abend, als der Weihnachtsmann die Geschenke verteilt. Jonas durfte auf jeden Fall wach bleiben. Dann kam der riesengroße Sack und der Schlitten mit den Rentieren. Die Wichtel jubelten. Der Schlitten flog los, aber dann ... der Sack wackelte und fiel herunter!

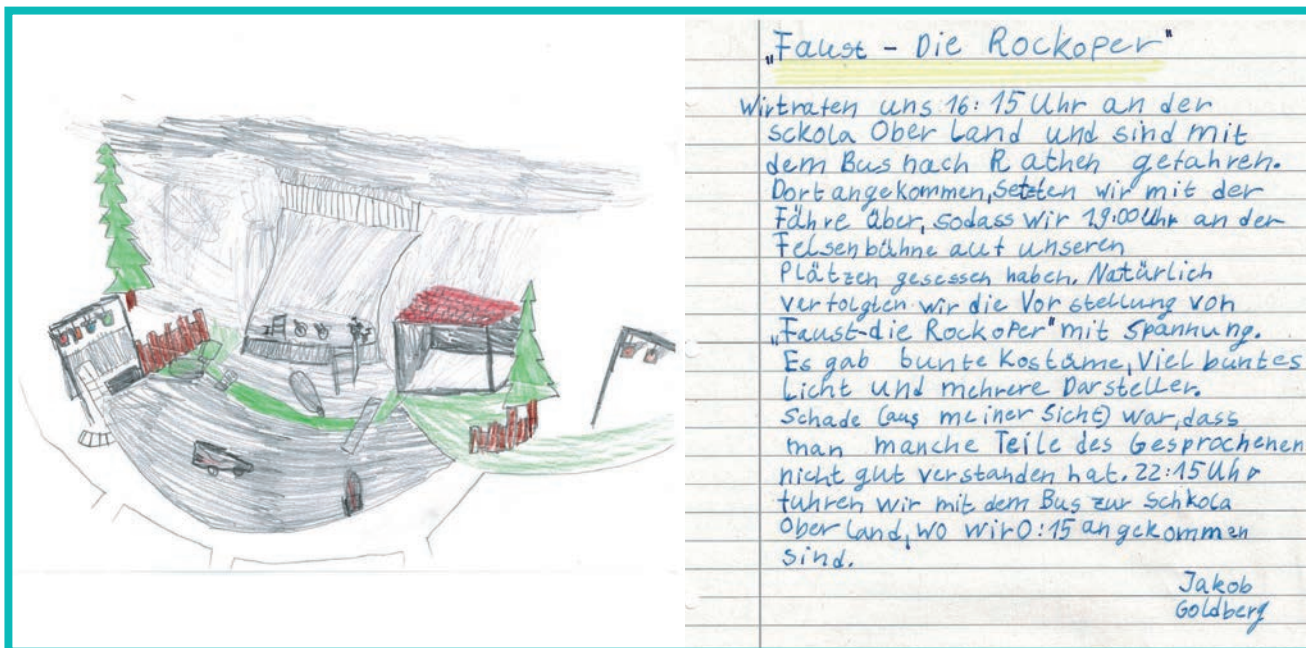
Die schlaunen Wichtel fingen aber den Sack auf und befestigten ihn erneut. Nun konnte der Weihnachtsmann die Geschenke zu den Kindern bringen. Jonas ging zum Zug und Jonas schlief wieder ein. Der Zug hielt an, Jonas stieg aus ... es war immer noch Nacht. Er ging nach Hause und schlief in seinem Bett ein. Am nächsten Tag packte er sein Geschenk aus ... es war ein Brief vom Weihnachtsmann. Darin stand:

„Hallo Jonas, einen Freund kann ich dir leider nicht zaubern, den musst du selbst finden. Aber ich habe einen Jungen gefunden, der auch keinen Freund hat und ich habe mir gedacht, dass er zu dir passt. Er wohnt direkt neben dir und heißt Maxi.“

Dein Herr Hölberich“

Jolina (3. Klasse, Paulas)

"Faust – Die Rockoper"



Reckless – Das Goldene Garn

Das Theaterstück „Reckless“ von Cornelia Funke begeistert Schüler und Lehrer der SCHKOLA Oberland. Was diese im Dresdner Schauspielhaus erlebten, berichtet Henriette.

SCHKOLA Oberland Der Theaterausflug zur Bühnenfassung von Cornelia Funkes „Reckless“-Buchreihe wird immer sehnsüchtig und mit großem Interesse erwartet. Also fuhren am 07.12.2015 48 Schüler, Lehrer und Eltern mit dem Bus nach Dresden ins Schauspielhaus. Dieser setzte die Gruppe in der Nähe des Theaters ab und nach einem kurzen Fußmarsch waren wir angekommen. Uns blieb noch Zeit, gemütlich im Foyer zu frühstücken, aber dann fing das Theaterstück auch schon an. In dem Zuschauerraum, in den ca. 1000 Leute passten, bestand das Publikum komplett aus Schulklassen. Mit einer beeindruckenden Sicht vom zweiten Rang aus, begann das Stück damit, dass die Kulissen auf der Drehbühne aus dem Bühnenkeller auftauchten. Die Geschichte, leicht abgeändert zum Buch, mit lustigen Dialogen und Figuren, wurde diesmal sehr kindgerecht inszeniert. Auch mit „Spezialeffekten“ (Spiegel, Feuer usw.) sparte man nicht. Das junge Publikum belohnte die Schauspieler mit begeistertem Applaus.



Während der Heimfahrt kamen dann schon Fragen nach dem nächsten Teil der Reihe auf.

Henriette Thiele

Musikprojekt JeKisS 2015

SCHKOLA Oberland Schon seit Anfang des Schuljahres ging es bei uns musikalisch los. Der ganze Bereich 1-3 hat fleißig jeden Freitag mit Ann Tröger musiziert. Sie arbeitet als Gesangspädagogin und betreut schon seit einigen Jahren das Projekt „Jedem Kind seine Stimme“. Wir haben deutsche, sorbische, tschechische, englische und afrikanische Lieder gelernt, die unsere Kreise und Musikstunden in dem Schulalltag bereichern haben. Zwei Lieder in der Oberlausitzer Mundart durften dabei nicht fehlen. Am 25.11.2015 war es soweit. In der Löbauer Messehalle trafen sich zu einem einzigartigen Konzert etwa 600 Kinder, aus

verschiedenen Grundschulen in unserer Region, die an diesem Projekt teilnahmen. Gemeinsam haben sie gezeigt, wie Musik verbindet. Es herrschte eine tolle Atmosphäre. Daran haben sich nicht nur die begeisterten Schüler beteiligt, sondern auch viele Zuschauer, die mit ihrem mächtigen Applaus die Kinder unterstützt haben. Das Musikprojekt war eine abwechslungsreiche Ergänzung zu unserem Musikunterricht. Ein herzliches Dankeschön gehört allen Lernbegleitern, die unsere Schüler dabei begleitet haben.

Jana Ramešová



Klasse(n) Konzerte

Es sorgte doch schon für einigen Wirbel, als ich zu Beginn des Schuljahres im Musikunterricht bekannt gab, dass jeder Schüler der Klassen 4 - 12 pro Schulhalbjahr einen Liedvortrag vorbereiten soll. Die freudige Zustimmung auf Seiten der Schüler hielt sich zunächst in Grenzen. Um so mehr überraschte mich, was dann zu hören und zu erleben war. Liedvortrag heißt nicht nur singen, sondern auch mit einem Instrument spielen, vor allem auch gemeinsam musizieren und tanzen. Wem das alles nicht lag, der konnte auch eine Präsentation zu seinem Lieblingskomponisten oder -interpret vorbereiten. Schon Wochen vor den genannten Terminen wurde, wie ich hörte, der „Cup-Song“ fast täglich in den Studienzeiten geprobt. Ich konnte ihn dann insgesamt 7x in wirklich sehr kreativen Versionen erleben. Er war sozusagen Platz Nr.1 bei den Mädchen. Bei den Jungen war es mit insgesamt 5 Beiträgen „Alles brennt“ von Johannes Oerding. Besonders gefreut habe ich mich über die schönen Stimmen. Nennen möchte ich dabei: Manuel Zerbe, Mika Götze (Freddie), Helen Henke, Valerie Müller (Hanks), Anna Vogt, Hans Gülde (Panthera), Sarah Holfeld, Aaron Höfig (Hydrix), Hannah Gut, Nicola Prechel, Luzie Walter (Orxgem), Lena Vogt (Doc`s), Rebecca Leskau, Paul Hentschel, Florian Gärtig (JBZ) und Anna Victor (Optimum). Gute Raps, wie zum Beispiel von Thaddeus Mihan (Panthera) bereicherten die stimmliche Interpretationsvielfalt.

Und wie schön war es, zu hören, wie viele gute Instrumentalisten es an der SCHKOLA Oberland gibt. So faszinierten beispielsweise am Schlagzeug Paul Adolf und Konstantin Ufer (Natrix) oder auch Arthur Israel (Rudi). Maximilian Ufer (Alphas), Alexander Röske (Optimum), Franz Just und Konrad Pohl (Doc`s), Emma Victor, Kilian Paul (Panthera), Bruno Schabow und Paras Karanjit (Orxgem) waren die herausragenden Gitarristen. Die Geige beherrschten sehr gut Rica Maurer (Doc`s), Oskar Weidner und Paul Pietschmann (Panthera). Mit der Flöte konnten besonders gut Marlene Große (Orxgem), Nele Theilig (Hydrix) und Luise Vogt (Natrix) umgehen. Joseph Paul (Panthera) und Anna

Salditt (Natrix) spielten sehr gut Klarinette und Simon Schmidt (Hank) beeindruckte mit seiner Trompete. Am Klavier waren es Zoe Ullmann und Clara Blümel (Conni), Sonja Sachse (Rudi), Willi Hermann (Orxgem), Florentine Heidrich und Jonathan Stephan (Natrix). Nicht zu vergessen Nena Bartsch (JBZ) mit dem Akkordeon.

Am lustigsten allerdings war der Beitrag von Gustav Gutschke, Arun Niemann und Max Schulz (Doc`s). Sie präsentierten „Ein Stern, der deinen Namen trägt“ von Nick P. und DJ Ötzi, wobei sie sich voll ins Entertainment stürzten. Aber auch „Ein kleiner grüner Kaktus“ interpretiert von Alexander Jautze, Alexandre Plagwitz und Henrik Nietzsche (JBZ) waren mit mühevoll angelegtem Kostüm ein gelungener Vortrag. Überraschende Momente gab es auch bei den Freddie. So rührte Martha Mory mit ihrer Tanzimprovisation fast zu Tränen und Henry Lehmann zeigte mit dem Titel „Astronaut“ von Sido und Andreas Bourani, wie intensiv Musik erlebbar ist. Lena Vogt und Franz Just (Doc`s) begeisterten besonders mit ihrem Vortrag, sodass sie ihren Titel „Yesterday“ von den Beatles in einer wundervollen ruhigen Version zum Neujahrskonzert singen und spielen werden.

Ich habe mich sehr gefreut, dass alle Gruppen die Herausforderung angenommen haben. Jeder einzelne konnte mit seinen individuellen musikalischen Möglichkeiten die Klassenkonzerte bereichern.

Alle musikalischen Bemühungen der Klassen konnten sich dann noch einmal zum Weihnachtskonzert am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien auch mit sehr knapp bemessener Probenzeit bestätigen. So erlebten wir ein abwechslungsreiches Programm mit verschiedenen nationalen und internationalen Weihnachtsliedern und verschiedenen instrumentalen und gesanglichen Interpretationen. Es gab sehr viel positives Feedback, welches ich an dieser Stelle gern an die beteiligten Schüler und Gruppen weitergeben möchte.

Daniela Dreßler

Krabat verhilft zum Sieg

Seit 2010 nimmt die SCHKOLA Oberland am Lesewettbewerb der Stiftung Lesen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels teil. In diesem Jahr drücken wir Adrian Reuter, der für die SCHKOLA Oberland beim Regionalausscheid antritt, fest die Daumen.

SCHKOLA Oberland Unser diesjährige Sieger beim Lesewettbewerb an der SCHKOLA Oberland heißt Adrian Reuter und geht in die Freddie-Klasse. Seinen ausdrucksvollen Vortrag gestaltete er aus dem Buch von Ottfried Preußler, „Krabat“.

Dieser Wettbewerb, der jedes Jahr ab Oktober von der Stiftung Lesen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels ausgerichtet wird, besteht schon seit 57 Jahren. Schirmherr ist der Bundespräsident. Jedes Jahr nehmen ca. 600 000 Sechstklässler aus rund 7200 Schulen aus ganz Deutschland daran teil.

In der SCHKOLA Oberland findet der Wettbewerb seit 2010 statt. Er beginnt im November mit einem Ausscheid in den Klassen. Im Dezember wird dann der beste Leser der sechsten Klasse aus der Schule ermittelt. Dabei müssen sich die Gewinner der einzelnen Klassen ein Buch aussuchen, das sie kurz vorstellen und dann drei Minuten daraus vorlesen. Anschließend gibt es eine zweite Runde, in der aus einem fremden Text gelesen wird. Die Jury, die meist aus dem Vorjahressiegern, Bibliotheksmitarbeitern und weiteren „Bücherverbundenen“ besteht, bewertet die Vorträge.



Wenn der Sieger feststeht, darf er sich aber nicht ausruhen. Denn schon im Februar wird der Regionalwettbewerb für die Schulen des Oberlandes ausgerichtet. Dieser findet traditionsgemäß in der Bibliothek in Großschönau statt. Damit gratulieren wir unserem Schulsieger Adrian Reuter und wünschen ihm ganz viel Glück im Regionalausscheid!

Henriette Thiele

„Till Eulenspiegels Streiche“ ist Vergangenheit – „Das alte Haus“ die Zukunft

SCHKOLA Hartau Die Spannung war fast nicht mehr zu steigern – endlich nach dem „Tag der offenen Tür“, an dem unser letzter Auftritt mit dem Musical „Till Eulenspiegels Streiche“ stattfand, kam der Aufruf zum neuen Musical „Das alte Haus“ von Regina Frerich. Der Musikraum platzte aus allen Nähten, als zum ersten Treffen über 50 Kinder kamen. Da war der Wunsch von Kristin und mir schon groß, dass hoffentlich nicht alle mitmachen wollen. Am Ende blieben vor den Ferien zum Jahreswechsel immer noch 34 Kinder übrig. Eine große Herausforderung für die kommenden Musicalproben! Aber Rollen gibt es in dem neuen Musical reichlich zu verteilen. „Das alte Haus“ spielten wir bereits 2006 das erste Mal. Lasst es uns gemeinsam anpacken mit den Erfahrungen von damals und der Hilfsbereitschaft der heutigen Eltern! Geben wir dem „alten Haus“ eine Zukunft!

Clara hat schon einmal die Stifte ausgepackt und ihren Ideen freien Lauf gelassen.

Erkennt sich jemand auf dem alten Bild?

Annett Holz



Deutsch-tschechisches Familienwochenende

Verlängerte Wochenenden sind eine ideale Gelegenheit, um eine Reise zu unternehmen. Und wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. Das gilt vor allem für die deutsch-tschechischen Familienwochenenden, zu denen euch Kamil herzlich einlädt. Im Folgenden die wichtigsten Fakten dazu.

Liebe alte und neue Freunde der Familienwochenenden,

nachdem wir in den letzten Jahren unsere nahe Umgebung besser kennengelernt haben, werden wir dieses Jahr ein Stück tiefer in die Tschechische Republik fahren. Diesmal möchte ich euch nämlich zeigen, wo ich herkomme, die Böhmischemährische Höhe. Genauer beschrieben den nordöstlichen Zipfel von diesem geographischen Raum.

Wann geht es los?

Damit wir ein verlängertes Wochenende zur Verfügung haben, nutzen wir das Pfingstwochenende – also vom 13. bis 16. Mai 2016.

Wo geht es hin?

Wir schlafen im Waldhotel bei Kouty. Nähere Informationen dazu im Internet auf: <http://www.hotelkouty.cz/>

Wie kommen wir hin?

Mit eigenen Autos.

Was machen wir da?

Wir genießen die Umgebung mit Wald, Bach und Teich, wandern nach Stvořidla, besuchen die Burg Lipnice und gehen auf die Spurensuche von Jaroslav Hašek, dem Verfasser des Romans „Die Abenteuer des braven Soldaten Švejk“.

Was kostet der Spaß?

Drei Mal Vollpension mit Unterkunft für drei Nächte

Erwachsene: 77 Euro

Kinder im Alter zwischen vier und zehn Jahren: 51 Euro

Kinder bis 4 Jahre ohne Anspruch auf Bett und Verpflegung: 0 Euro

Exklusive Getränke, Eintrittspreise (für Burg und Museum in Lipnice nad Sazavou) und die Busfahrtskosten. Diese werden je nach Personenanzahl zwischen 15 und 20 Euro pro Person liegen.

Da mache ich mit!

Na dann, einfach eine E-Mail an kamil.prisching@gmail.com schicken.



Deutsch-český Familienvíkend

Prodloužené víkendy jsou ideální příležitostí vydat se na výlet. Kdo cestuje, má co vyprávět. To platí zejména pro česko-německé víkendy, na které vás srdečně zve Kamil. V následujícím textu najdete nejdůležitější informace.

Milí staří a noví přátelé Familienvikendů,

poté, co jsme v posledních letech lépe poznávali naše bližší okolí, pojedeme letos trochu hlouběji do České republiky. Tentokrát bych vám rád ukázal kraj, odkud pocházím, Vysočinu. Přesněji řečeno její severovýchodní část.

Kdy vyrazíme?

Využijeme dlouhý víkend (bohužel jen v Německu) - 13. - 16. května 2016.

Kam se jede?

Budeme ubytováni v hotelu Kouty: <http://www.hotelkouty.cz/>

Jak se tam dostaneme?

Vlastními auty.

Co tam budeme dělat?

Budeme si užívat okolního lesa, potoka a rybníka, pěšky půjdeme do Stvořidel, navštívíme hrad Lipnice a vydáme se po stopách Jaroslava Haška – autora románu „Dobryj voják Švejk“.

Co ta legrace stojí?

3x plná penze s ubytováním na 3 noci: 2040,- Kč/ dospělí, 1350,- Kč/ děti 4-10 let, 0,- Kč/ děti do 4 let bez nároku na lůžko a stravování.

V této částce nejsou zahrnuty nápoje, vstupné na hrad a do muzea na Lipnici a doprava. Cena za autobus bude podle počtu účastníků 400 – 500,- Kč za osobu.

U toho musím být!

No tak pošli e-mail na kamil.prisching@gmail.com

Deutsche, Polen – und Englisch!

Nicht Deutsch, nicht Polnisch und auch nicht Tschechisch – Englisch wurde zur Kommunikationssprache der deutsch-polnischen Begegnung, die am 4. Dezember an unserer Schule stattfand. Die Klasse 11 und 10 sowie ihre polnischen Partner aus dem Bogatyniaer Lyzeum hatten die Möglichkeit, sich kennenzulernen und eine Performance im Bereich Kunst und Musik vorzubereiten. Welche Eindrücke die polnischen Schüler gesammelt, könnt ihr unten nachlesen. Viel Spaß bei der Erschließung des Englischen

SCHKOLA Oberland It was great that we could spend that time together. We had a chance to see a German school, which is so different to ours, and we absolutely loved it. The German students were really nice and open, and it turned out that we had a lot in common. It didn't take us long to come up with an idea what to do together. We all love music so we decided to play and sing a song. It was awesome! We are looking forward to having you in Bogatynia in March. Wir danken Ines, Martha und Grzegorz und Magda für die Hilfe und Unterstützung.

Mirek Drewniacki



Mannis greifen „HochHinaus“

Das von Erfolg gekrönte deutsch-polnische Projekt „HochHinaus“, an dem die Fünf- und Sechsklässler der Manni-Klasse teilgenommen haben, fand mit der Aushändigung der Teilnehmerurkunden seinen feierlich Abschluss. Der ideale Anlass, um auf die HÖHEpunkte des Projektes zurückzublicken.

SCHKOLA Ostritz Das Projekt „HochHinaus“, an dem die Fünf- und Sechsklässler der Manni-Klasse teilgenommen haben, wurde am 18.12.2015 in der Grundschule Nr. 3 in Zgorzelec mit der Aushändigung der Teilnehmerurkunden und der Überreichung der Blumen an alle an dem Projekt Mitwirkenden feierlich abgeschlossen. Die Organisation und Betreuung des gesamten Projektes lag in den Händen von Frau Monika Kamphake vom Förderverein Kulturstadt Görlitz-Zgorzelec e. V. . Ihrem Engagement gilt unser besonderer Dank.

Im Rahmen des deutsch-polnischen Abschlusstreffens, bei dem der Bürgermeister von Zgorzelec, Herr Rafal Gronicz, und andere prominenten Gäste zugegen waren, wurden die von den Teilnehmern anfertigten Plakate zu den HÖHEpunkten des umfangreichen Programms des Projektes präsentiert: das Besteigen des Rathaussturms und des dicken Turms, die HOCHüber die Häuser der Europastadt Görlitz-Zgorzelec HINAUS ragen, der Besuch bei den HÖCHsten Beamten der Stadtverwaltung, die Führung in der Brauerei „Landskron“, in der der HOCHgeschätzte goldene Trunk hergestellt wird und die Besichtigung des Kulturhauses in Zgorzelec.

In einer freien Gesprächsrunde tauschten die Schüler ihre Erfahrungen aus, riefen ihre persönlichen Erlebnisse wach, erinnerten sich an die schönsten Momente, in denen sie über die Sprachbarriere HINAUS die freundschaftlichen Beziehungen zu den Kollegen aus dem Nachbarland aufbauen konnten. In einem Interview für den polnischen lokalen Fernsehsender berichteten die Projektteilnehmer davon, wie interessant und lehrreich es war, ein Stückchen Heimatgeschichte in der Grenzregion erkunden und erforschen zu können. Über dieses Projekt HINAUS gehend sind das Erleben der Gemeinsamkeit und der Abbau der Sprachbarrieren von großem und unschätzbarem Wert. In der kurzen Aussage von der Kamera fasste Nathalie das Wesentliche treffend zusammen: „Ich finde es wichtig, dass sich die polnischen und deutschen Schüler in einem grenzüberschreitenden Projekt einigen konnten.“

Im Anschluss an den offiziellen Teil konnten sich alle Gäste die Plakate in Ruhe anschauen und sich an dem mit Leckereien gedeckten Tisch gut unterhalten.

Aldona Kościańska

Hallo liebe Korax-Leser! Neues aus Venezuela

Jeden Tag scheint die Sonne. Doch das ist bei weitem nicht der einzige Grund, warum sich „Die Schönis“ in Venezuela so wohl fühlen. Mehr dazu erfahrt ihr in den folgenden Berichten.

SCHKOLA Ostritz Wir haben uns hier in Venezuela, auf der Isla Margarita schon richtig gut eingelebt. Wir wohnen in einem kleinen Städtchen namens La Guardia. Unsere Kinder spielen sehr viel mit ihren zahlreichen neuen Freunden und sprechen und verstehen schon recht gut spanisch. Unser Häuschen ist ein bisschen größer als eine Gartenlaube, hat zwei Zimmer und ein Bad. An das Haus ist noch die offene Küche angebaut.

Aktuell gibt es einmal die Woche „Straßenwasser“, dann heißt es, den Wassertank und etliche andere Fässer mit Wasser auffüllen und Wäsche waschen. In unserem Garten stehen Bananenstauden, an denen wir regelmäßig köstliche Zwergbananen ernten, viele verschiedene Blumen, die regelmäßig von Kolibris besucht werden, andere Obstbäume, auf deren Früchte wir schon lange warten, eine kleine Kokospalme und Maracujapflänzchen, die hoffentlich bald Früchte tragen werden.

Wir haben auch einen Hühnerstall mit Badestelle gebaut, in dem sich aktuell zwei Gänse mit 19 Eiern, zwei Hühner mit 14 Eiern und ein offensichtlich potenter Hahn sehr wohl fühlen. Unsere beiden Katzen die wir, wie schon im letzten KORAX berichtet, völlig verhungert bei einem Bootsausflug gefunden haben, sind richtig stattliche Tiere geworden.

Leider ist unser großer Hund Lucie gestorben. Beim Hühnerkauf haben wir einen Welpen (Fluffy) geschenkt bekommen, der bis zu unserer Rückreise bei uns leben wird. Die meisten Menschen haben hier Hunde und leben in so einem Haus wie wir. Auf der Straße gibt es allerdings noch unzählige Straßenhunde, die auf der Suche nach Futter herrenlos herumlaufen. In unserem Wohnviertel leben nur Fischer mit ihren Familien. Da wir auch ein Holzboot mit Motor besitzen und mich das Fischen sehr interessiert, bin ich nun für unsere Zeit hier auch zum Fischer geworden. Ich fahre regelmäßig mit anderen Fischern in der Nacht und auch am Tag raus aufs Meer, um mit langen Schnüren, an denen Haken mit Ködern befestigt sind, zu fischen. Wenn der Mond scheint, beißen die Fische besonders gut. In manchen Nächten haben wir einen über 300 Kilogramm Fisch gefangen und dafür bekommt man für venezolanische Verhältnisse richtig viel Geld. Am Tage fischen wir mit Netzen sowie mit Angelschnur und Haken. Es ist eine schwere körperliche Arbeit und an schlechten Tagen kommt man mit leeren Händen nach Hause.

Auch meine Frau Franzi ist geschäftstüchtig! In den meisten Häusern hier gibt es etwas zu kaufen. Die einen stellen Wassereis aus verschiedenen Früchten her, andere backen Kekse und wieder andere verkaufen Arepas, Tequinos und Empanadas (gefüllte Teigtaschen aus Maismehl). Bei uns gibt es Popcorn und Gelantine (Wackelpudding, in guten Zeiten in verschiedenen Geschmacksrichtungen: Traube, Ananas, Erd-

Die Kinder und auch die Erwachsenen lieben es! Die Menschen hier essen sehr gern kleine, feine, süße Dinge. Mittlerweile haben wir bereits ganz schön viele Stammkunden und lernen so die Leute aus der Umgebung besser kennen.

Der Einkauf von Lebensmitteln gestaltet sich sehr schwierig. Man kann nicht einfach in den Supermarkt gehen und alles kaufen, was man möchte. Die Leute erhalten Marken, mit welchen sie je nach Anzahl der Personen im Haushalt zugeteilte Lebensmittel kaufen können. Die Frauen stellen sich nachts in eine Schlange und warten viele Stunden, um Mehl, Öl, Butter, Magarine, Spaghetti, Waschpulver, Shampoo oder Milchpulver in zugeteilten Portionen kaufen zu können. Für uns war es anfangs sehr schwierig, bestimmte Lebensmittel zu erhalten. Mittlerweile jedoch bekommen wir auch Marken oder die Menschen erzählen uns (oft sehr spontan), wann wo ein Verkauf stattfindet (und dann muss man auch sofort reagieren).

Mehr dazu werde ich euch im nächsten Korax erzählen, weil dies auch viel mit der Politik im Land zu tun hat.

Jeden Tag scheint hier Sonne auch wenn wir uns zur Zeit in der Regenzeit befinden. Es regnet fast täglich ein paar Minuten, dafür aber sehr intensiv. Die Menschen hier sind alle sehr fröhlich, oft hören sie ihre Musik so laut, wie sie wollen, tanzen und trinken nach Lust und Laune, und das zu jeder Tageszeit.

Wir leben in unserem Städtchen sehr integriert und werden immer von allen freundlich eingeladen, beschenkt oder einfach nur begrüßt. Uns macht das Leben hier mit den Menschen viel Freude.

**Die Schömis!
Frank Schömann**



beere und Himbeere).

Ein Schultag in Venezuela

Ich stehe um 06:00 Uhr auf, frühstücke und putze meine Zähne. Danach ziehe ich mir meine Schuluniform an. Dann kann ich noch so lange Trompo (Trompo ist ein Kreisel, den man mit einem Seil umwickelt, ihn auf den Boden schleudert und der sich dann dreht) spielen, bis unser Freund Ali Edgar und mich mit dem Motorrad abholen kommt.

In der Schule angekommen, warte ich so lange bis es klingelt, dann singt die ganze Schule die Nationalhymne von Venezuela. Anschließend gehen alle Kinder in ihre Klassen. Ich setze mich auf meinen Stuhl. Wenn die Lehrerin kommt, nehmen alle ihr Cuaderno (Schreibheft) vor. Dann schreibt die Lehrerin etwas an die Tafel und alle schreiben es ab. Wenn man schnell ist, hat man dann noch Zeit zum malen oder basteln. Hier gibt es folgende Unterrichtsfächer: Lengua, Cincia naturale, Cincia sociale und Mathematika. Diese vier Fächer verteilen sich auf vier Stunden Unterricht am Tag. Montag und Mittwoch habe ich noch Sport, da gehe ich immer im Jogginganzug in die Schule. Um 09:30 Uhr haben wir Pause, da kann sich jeder etwas zu essen und zu trinken in der Küche kaufen. Um 11:45 Uhr ist die Schule zu Ende und Ali kommt uns wieder abholen, kauft mit uns ein Eis und fährt uns dann nach Hause.

Emilia Schömann

Polnisch gehört doch zu den eher exotischen Sprachen

SCHKOLA Oberland Manche Wege sind steinig und schwer. Zum Beispiel, wenn es darum geht, als ausländische Fachkraft in Deutschland anerkannt zu werden. So durfte Mirek, seit zweieinhalb Jahren Fachlernbegleiter für Polnisch an der SCHKOLA in Ebersbach und in Ostritz, aus Sicht der Sächsischen Bildungsagentur, Abiturienten zwar gerne im Fach Deutsch betreuen, jedoch auf keinem Fall im Fach Polnisch. Es sei denn, er würde sich einer sehr schweren Eignungsprüfung unterziehen, die nur die wenigsten bestehen. Doch das war bei weitem nicht die einzige, die es zu meistern galt. Im Gespräch mit Ute berichtet er über die größten Stolpersteine, Erfahrungen, die er mit deutschen Behörden gesammelt hat und über seine Verwunderung, dass bei seiner Eignungsprüfung lediglich ein Mensch Polnisch verstehen und sprechen konnte.

Ute: Mirek, du bist Lehrer an der SCHKOLA seit wie vielen Jahren?

Mirek: Seit 2013 arbeite ich bei uns, also schon zweieinhalb Jahre.

Ute: Was hat dich bewogen, dich bei uns zu bewerben?

Mirek: Mein Abenteuer SCHKOLA hatte schon angefangen, als ich in Polen am Allgemeinbildenden Lyzeum in Bogatynia tätig war. Wir hatten da einen neuen Schulleiter bekommen, der zuvor die Grundschule Nr. 5 geleitet und die Zusammenarbeit mit der SCHKOLA geführt hatte. Es war das Jahr 2011, als Julian Koziobrodzki die Einladung zum Neujahrskonzert in Hradek bekam und mich mitnahm.

Ich habe auf diese Weise dich, Christian und Iwona Röske kennengelernt und so ist eine Idee entstanden, die ersten Begegnungen der ehemaligen SCHKOLA Jonsdorf und Lyzeum in Bogatynia zu organisieren. Wir haben uns unter dem Motto „Lerne deinen Nachbar kennen – Begegnungen der polnischen und deutschen Schüler im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ getroffen.

Im Juni 2013 war ich mit Ines Eßer und Jugendlichen aus Deutschland und Polen in Niedamirow zum Kunstprojekt und eben da habe ich von Dir eine E-Mail bekommen mit der Frage, ob ich den Polnischunterricht an der SCHKOLA Oberland übernehmen kann. Da ich von der modernen Lehr- und Lernkonzepte sehr begeistert bin, habe ich mir nicht lange Gedanken gemacht und habe zugestimmt.

Das war die Zeit, als die Schule in Jonsdorf nach Ebersbach ziehen sollte. So habe ich angefangen den deutschen Schülern die polnische Sprache beizubringen. Acht Schüler haben da an der SCHKOLA Oberland Polnisch gelernt und ich war nur am Donnerstag dort. Von Jahr zu Jahr gab es immer mehr. Seit dem Schuljahr 2014/15 arbeite ich nur an der SCHKOLA, und zwar in Ebersbach und in Ostritz.

Ute: Welche Ausbildung in Polen hast du?

Mirek: Ich habe in Polen Germanistik studiert (Bachelor- und Magisterstudium mit Lehrerausbildung). Zusätzlich habe ich das Studium Organisation und Bildungsmanagement an der Niederschlesischen Hochschule in Wrocław absolviert. Zu meinen Zusatzqualifikationen gehören auch Trainer und Dolmetscher der Gebärdensprache und Trainer der Entspannungstechniken.

Ute: Was war nötig, damit du als Lehrer auch in Sachsen arbeiten kannst?

Mirek: Das ist eine interessante, aber lange Geschichte. Erstmals musste ich den Antrag zur Anerkennung beruflicher Befähigungsnachweise für Lehrer aus dem Ausland stellen. So habe ich tausende Seiten von Unterlagen ausgefüllt und vorbereitet, darunter Identitätsausweis, Nachweise über alle Studienabschlüsse, Nachweise über ausgeübte Tätigkeiten als Lehrer in Polen, dazu noch meinen Lebenslauf.

Alle Dokumente mussten ins Deutsche übersetzt und als amtlich beglaubigte Kopien angefertigt werden. Ein bisschen seltsam war für mich, dass die Übersetzungen nur von

einem in der Bundesrepublik Deutschland öffentlich bestellten und allgemein beidigten Dolmetscher oder Übersetzer angefertigt sein durften. Sind die polnischen weniger glaubwürdiger? Na ja, vielleicht.

Im November 2013 habe ich alles an die Sächsische Bildungsagentur (SBA), Regionalstelle Dresden, geschickt.

Im Februar 2014, dann alles noch einmal. Dieses mal über das SCHKOLA-Sekretariat – per Einschreiben. Es hat sich herausgestellt, dass die Dokumente in der SBA verloren gegangen sind.

März 2014 – Hurra! Endlich habe ich von der SBA einen Bescheid bekommen. Darin stand: Mein in Polen studiertes Fach Deutsch als Fremdsprache und meine langjährigen Erfahrungen als Deutschlehrer in Polen können in Deutschland für das Fach Deutsch als Muttersprache attestiert werden. Doch oh Nein, denn darüber hinaus stand darin: Im Vergleich zu einer sächsischen Ausbildung für das Lehramt an Gymnasien, ergibt sich ein wesentlicher Unterschied: es fehlt das zweite Unterrichtsfach. Polnisch darf ich also nicht unterrichten, nur Deutsch.

Mein Weg zum Lehrer in Sachsen scheint jedoch noch nicht abgeschlossen zu sein. Die SBA teilte mir mit, dass ich zwischen einem zirka zwei Jahre dauernden Anpassungslehrgang oder zehn Monate Vorbereitungslehrgang, die meine Defizite ausgleichen sollten, wählen kann. Es gibt noch eine Möglichkeit: Eignungsprüfung, die aus zwei Prüfungslehrproben und einem mündlichen theoretischen Teil besteht. Für die Entscheidung bekam ich drei Monate Bedenkzeit. Derweil lud mich die SBA zu einer Beratung in die Regionalstelle in Dresden ein, in welcher Ablauf und Umfang der möglichen Ausgleichsmaßnahmen besprochen wurden.

Juni/ August 2015 – Termin vereinbart. Ich fahre nach Dresden. Zum Glück nicht alleine, du darfst bei der Beratung dabei sein. Dies zu erledigen war auch nicht so einfach. Bei einem, ehrlich gesagt, steifen Gespräch informierte mich die SBA-Beamtin ziemlich ausdrücklich über alle Möglichkeiten, die ich vor Augen habe. Dabei erfuhr ich, dass das von mir ausgewählte zweite Fach auf keinen Fall Polnisch sein darf. Polnisch gehört doch zu den eher exotischen Sprachen. Sie können auch Religion oder Sport wählen. Ich denke mir, ich brauche doch Polnisch, auch wenn das der SBA exotisch erscheint – oder?

Man gab mir zu bedenken, dass – falls ich mich für die Eignungsprüfung entscheide – diese sehr schwer sein wird. Nur die wenigsten sind imstande, sie zu bestehen. Bis Ende August könne ich mich endgültig entscheiden.

September 2015 – Anpassungslehrgang? Polnisch in Deutschland studieren? Ein bisschen unlogisch! Eignungsprüfung? Brr: gefährlich, aber Okay, ich gehe das Risiko ein! Das entsprechende Schreiben mit meiner Entscheidung an die SBA geschickt.

28. Oktober 2015 – Die E-Mail von der SBA mit der Information, dass meine Vorbereitung auf die Eignungsprüfung schon vom **02. bis 27.11.2015** am Augustum-Annem-Gymnasium in Görlitz stattfinden soll. Super! Denke ich, ich habe noch fünf Tage, um alles an der SCHKOLA zu organisieren. Wochenpläne, Fachpläne, Arbeitsblätter, Vertretung ...

Ute: *Beschreibe den November 2015 für uns.*

Mirek: Das war für mich einer der schwierigsten, aber auch erfahrungsreichsten Monate in meinem Leben. Ich bin jeden Tag zwischen Bogatynia und Görlitz hin und her gefahren, um im Polnischunterricht zu hospitieren und diesen dann auch zu erteilen. Ich hatte die Möglichkeit, die Methoden der Unterrichtsführung in der Sekundarstufe I und II in einem ganz anderen Lernumfeld, erst mal zu beobachten und dann selbst auszuprobieren. Wichtig für mich war der Kontakt mit anderen Lehrern, die – so wie ich – Polnisch unterrichten. Wir konnten unser Wissen und unsere Lernmaterialien austauschen. Das Schrecklichste war aber die ganze Bürokratie, die zum ganzen Verfahren dazugehörte.

Ute: Soviel ich weiß, musstest du auch viele Dokumente abgeben. Welche waren es und was musstest du dafür tun?

Mirek: Die Sächsische Bildungsagentur hat mir Unterlagen zur Unterschrift geschickt. Darunter:

- Vertrag zur Durchführung der Eignungsprüfung,
- Antrag auf Zulassung zur Prüfung,
- Verpflichtung auf das Datengeheimnis,
- zahlreiche Erklärungen und Verpflichtungen, ...

Sogar die Erklärung zum Infektionsschutzgesetz war dabei. Obligatorisch war auch eine ausführliche Unterrichtsvorbereitung der zwei Prüfungslehrproben. Dazu musste ich ein weiteres Behördenführungszeugnis und ein amtsärztliches Gutachten einreichen. Ich habe so ein Zeugnis von Polen, ist aber in Deutschland nicht gültig. Also Spaziergang zum Meldeamt. Wartemarke ausdrucken, im Wartezimmer 20 Minuten warten.

Schalter Nr. 4: „Sie müssen sich zuerst den Ausweis beglaubigen lassen.“ Wieder Wartemarke ausdrucken, zehn Minuten warten, wieder Schalter Nr. 4: „Oh, das tut mir aber leid. Sie haben keine Anmeldung in Deutschland. Das können Sie bei uns nicht erledigen. Wenden Sie sich bitte an Justizministerium in Bonn.“

Nach Hause, ich habe mich informiert, die entsprechende Unterlage ausgedruckt, brauche aber wieder die Beglaubigung von meiner Unterschrift.

Der nächste Tag. Wieder zum Meldeamt in Görlitz, Wartemarke ausdrucken, 20 Minuten warten, Schalter Nr. 4: „Da sind Sie hier leider falsch. Beglaubigung bekommen Sie am Schalter Nr. 2.“ Wartemarke ausdrucken, 20 Minuten warten. Schalter Nr. 2: Unterschrift. „Sie müssen noch an der Kasse bezahlen und zurückkommen.“ Ich bezahle an der Kasse, wieder Schalter Nr. 2: Unterlage abgeben. In den Briefumschlag. Zur Post. Abgeschickt. Hurra!

Nur noch ein amtsärztliches Gutachten. Termin erst am 03.12.2015. Da bin ich schon in der Prüfung, oder? Nicht wichtig! Ich brauche noch Bescheinigung von meinem Augenarzt, dass ich Kontaktlinsen trage und eine Impfpass, mit dem ich meine Impfungen nachweisen kann. Zu Hause habe ich keinen. Spaziergang zu meiner Arztpraxis. In meinen Akten steht nur der letzte Eintrag über Impfung gegen Tuberkulose im 18. Lebensjahr. Oh Gott! Ich hatte doch alle Impfungen bekommen von der Geburt bis zum 18. Lebensjahr. Alles verloren gegangen.

3. Dezember 2015 – Termin beim Gesundheitsamt. Interview mit der Krankenschwester, Formulare lesen, unterschreiben. Impfpass? Nicht da! „Schade, tut mir leid, ich muss Ihnen also Blut von zwei Adern nehmen.“ Macht nichts. Größe, Gewicht, Blutabnahme, Sehtest, Hörtest. Dann Untersuchung bei der Amtsärztin. Zum Glück alles gut! Frau Doktor: „Ich habe nichts dagegen, dass Sie in Sachsen als Lehrer arbeiten.“ Eine Woche zuvor hatte ich die Prüfung bestanden, heute erfahre ich es erst. Hurra!

Ute: *Wie war deine Prüfung, deine Prüfenden?*

Mirek: Die Prüfung bestand aus zwei Prüfungslehrproben. Eine in einer 5. Klasse und die zweite in Klasse 11 des Leistungskurses. Dazwischen noch ein mündlich-theoretischer Teil zur Methodik und Didaktik des Polnischen als Fremdsprache. Insgesamt hat es sieben Stunden gedauert. Zwei Unterrichtsführungen, inklusive Reflektionen und mündlicher Prüfung. Zum Glück alles geschafft.

Die Prüfenden waren ganz nett, obwohl sie schwere und komplexe theoretische Fragen stellten. Interessant und seltsam war für mich, dass sich die Prüfungskommission aus dem Schulleiter des Augustum-Annen-Gymnasiums, einem Lehrer für Polnisch und eine vom Prüfungslehramt bestellte Fachberaterin für Spanisch gebildet haben. Das heißt, nur eine Person verstand und sprach Polnisch.

15. Dezember 2015 – Bescheid von der SBA. „Sie haben die Eignungsprüfung vor der SBA erfolgreich abgelegt. Ihre Berufsqualifikation steht der Befähigung für die Ausübung des Lehrerberufes an Gymnasien in den Fächern Deutsch (als Muttersprache) und Polnisch, so wie Deutsch als Zweitsprache im Freistaat Sachsen gleich.“ Ich habe endlich bewiesen, dass ich Polnisch nicht nur sprechen, sondern diese exotische Sprache sogar unterrichten kann. Hurra!

Ute: Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Eignungsprüfung. Es wurde dir vorhergesagt, dass die wenigsten bestehen. Du bist nun einer davon. Was hast du gelernt und kannst jetzt in der SCHKOLA anwenden.

Mirek: Herzlichen Dank! Ich fühle mich sicherer und weiß, dass man sich große Ziele setzen kann. Alles ist möglich, man muss aber daran glauben. Am Gymnasium in Görlitz hatte ich die Möglichkeit das Sprachniveau der Polnischlernenden zu vergleichen und andere Lehr- und Lernmethoden zu beobachten und jetzt kann ich sie bei uns an der SCHKOLA anwenden. Interessant war auch beobachten zu können, wie der bilinguale Gang praktisch funktioniert.

Ute: *Du hast viel Unterstützung im Annen-Gymnasium erhalten, wem möchtest du danken?*

Mirek: Vor allem Frau Agnieszka Korman, der Polnischlehrerin, die mich die ganze Zeit betreut und mir viel geholfen hat. Auch Herrn Neumann, dem Schulleiter, der mir versprochen hat, noch in diesem Schuljahr mir Beobachtungen der mündlichen Abiturprüfungen in Polnisch am Augustum-Gymnasium zu ermöglichen. Ich danke auch dir, dass du mich zu dieser Eignungsprüfung überredet hast.

Ute: *„So geht sächsisch“, hörte ich, als ich von deinem Weg zum sächsischen Lehrer erzählt habe. Danke für das Interview.*

Mirek: Danke schön



Verinnerlichung der Grenzgebietszusammenarbeit zwischen unseren Schulen

Unsere Schule ist anders, als andere Schulen. Es gibt Menschen, die das schlecht finden und andere, denen genau das an uns gefällt. Lehrer vom F.X.Šalda-Gymnasium aus Liberec wollten sich ansehen, wie Fachlernbegleiter und Schüler hier an der SCHKOLA zusammen lernen und arbeiten. Im Folgenden berichtet Věra von den Eindrücken, die sie und ihre Kollegen bei uns gesammelt haben.

SCHKOLA Oberland Das Gymnasium von F.X.Šalda aus Liberec ist in das vom tschechischen Schulministerium beschriebene Projekt Výzva 56 eingetreten. Dank dem Projekt „Durch Tore der Sprachen“, konnten wir, im Rahmen der Hauptaktivität „Shadowing für die Fremdsprachen-, Mathe-, Naturwissenschaftslehrer und Lehrer der technischen Fächer im Ausland“ die bereits existierende Zusammenarbeit mit unserer Partnerschule SCHKOLA Oberland in Ebersbach-Neugersdorf vertiefen.

Bis jetzt haben sich allerdings nur Studenten (bei uns nur Studenten der deutschen Abteilung) ausgetauscht. Das fanden wir schade.

Zwei Wochen lang, vom 02. bis 13. 11. 2015, konnten nun auch wir Lehrer aus Liberec die hervorragende Bereitwilligkeit und das großartige Entgegenkommen, nicht nur unserer Betreuerinnen Eva und Dita, voll ausnutzen und den Unterricht vieler Fachlernbegleiterinnen und -begeiter der SCHKOLA Oberland besuchen sowie ihre unterschiedlichen Lehrmethoden kennenlernen.

Wir haben uns mit der Schulkonzeption, den Lehrplänen und den Unterrichtsverfahren auseinandergesetzt. Wir haben die tolle Atmosphäre der Zusammenarbeit, der Zusammengehörigkeit und der Koexistenz von drei Sprachen aufgenommen und haben gesehen, wie eine Grenzgebietszusammenarbeit ohne Sprachbarriere aussehen könnte und sollte. Wir kehren mit vielen Plänen nach Tschechien zurück, wie wir uns nach eurem Vorbild bemühen sollen, unseren Unterricht zu bereichern, die Motivation zu steigern und vor allem die Verantwortung unserer Schüler für ihre Leistungen zu stärken.

Wir glauben, dass dieses der erste Schritt zu unserer breiteren Zusammenarbeit ist. Wir bedanken uns für alles und freuen uns auf das nächste Zusammentreffen, hoffentlich bei uns.

Für alle Věra

Prohloubení příhraniční spolupráce mezi školami

Gymnázium F.X.Šaldy v Liberci vstoupilo do projektu vypsaného MŠMT ČR Výzva 56.

V našem projektu nazvaném „Branami slov“ jsme pro klíčovou aktivitu „Stínování (shadowing) pro pedagogy cizích jazyků, matematiky, přírodovědných a technických předmětů v zahraničí“ prohloubili již stávající spolupráci s partnerem Schkola Oberland v Ebersbach-Neugersdorf.

Dosud jsme si vyměňovali jen studenty - stážisty dvojazyčného studia - a jak jsme zjistili, byla to velká škoda! Ve dvou týdnech od 2. do 13. 11. 2015 jsme i my učitelé z Liberce plně využívali úžasné ochoty a vstřícnosti nejen našich skvělých patronek Evy a Dity, ale i všech ostatních, jejichž výuku jsme navštívili.

Byli jsme zasvěceni do koncepce školy, do plánů a způsobů výuky. Nasávali jsme dychtivě úžasnou atmosféru spolupráce a sounáležitosti, koexistence třech jazyků a viděli na vlastní oči, jak by měla vypadat příhraniční spolupráce bez jazykových bariér.

Vracíme se zpět do ČR s mnoha plány, jak se podle vašeho vzoru snažit obohatit výuku a zlepšit motivaci a odpovědnost našich studentů za výsledky své práce.

Věříme, že toto je pouze první krok naší širší spolupráce. Děkuje a těšíme se na setkání třeba zase u nás.

Věra (F.X. Šalda-Gymnasium)

Verstärkung im Küchenteam

Auch bei unserem SCHKOLA-Küchenteam gibt es ab dem neuen Jahr Veränderungen.

Schweren Herzens haben wir uns von Christian verabschiedet. Er ist nach Berlin gezogen, um dort neue Erfahrungen für sich und sein Berufsleben zu sammeln. Dafür wünschen wir ihm viel Erfolg und Freude.

Ab Februar wird uns Bettina unterstützen. Sie wird sich im nächsten Korax bei euch vorstellen.

Kerstin Müller



Neues aus unseren SCHKOLA-Küchen

Das Küchenteam der SCHKOLA beschreitet neue Wege – Weiterbildung Vegane Küche

Eltern des Lückendorfer Kindergartens fragten bei mir nach, ob eine vegane Mittagsverpflegung ihrer Krippen- bzw. Kindergartenkinder möglich wäre. Das war Neuland für mich. Vegetarisch war für mich nichts Neues, auch das Essen für unsere Allergiker - kein Problem, aber Vegan? Schon bei dem Gedanken einen vierwöchigen veganen Speiseplan zu erstellen fühlte ich mich etwas hilflos. Schnell wurde mir klar: hier muss Hilfe her. Die bekam ich schnell und unkompliziert von unseren Hauptlieferanten Transgourmet.

Am 20.10.2015 fand in der Küche der SCHKOLA Oberland eine Weiterbildung zum Thema vegan/vegetarisch statt. Vollwertküchenmeister und Buchautor Herbert Hill stellte innovative vegane/vegetarische Rezeptideen für die Gemeinschaftsverpflegung vor.

Linsen, Erbsen, Bohnen, ... was wäre die gute Küche ohne sie? Hülsenfrüchte zählen seit Jahrtausenden zu den lebenswichtigen Grundnahrungsmitteln des Menschen. Sie erfreuen sich wachsender Beliebtheit und eignen sich hervorragend für eine abwechslungsreiche und leckere Verwendung in der veganen und vegetarischen Küche.

Nach seinen Rezepten stellten wie etliche Köstlichkeiten her. Wir erfuhren viel Neues über die vegane/vegetarische Ernährung, auch dass eine rein vegane Ernährung für Kleinkinder nicht empfehlenswert ist, da es schnell zu Mangel-



scheinungen kommen kann, bei denen bleibende Schäden entstehen können.

Am Ende verkosteten wir unsere Speisen sehr kritisch. Wir stellten fest, dass es viele leckere Sachen gibt, darunter war aber auch einiges was nicht unseren Geschmack traf.

Alles in allem war es eine sehr gelungene Veranstaltung. Einige Sachen werde ich in den Speiseplan einarbeiten und hoffe auf gute Resonanz.

Im Namen meines Küchenteams möchte ich mich bei der Geschäftsleitung, Transgourmet und Herrn Hill bedanken.

Kerstin Müller

Linsenaufstrich mit Paprika

Zutaten

400 g Gemüsebrühe, kräftig abgeschmeckt
100 g rotes Linsenmehl
50 g Paprikawürfel, frisch, fein gewürfelt
25 g Aivar
70 g Rapsöl
5 g Salz
5 g Zucker
weißer Pfeffer aus der Mühle, kleine Prise Kreuzkümmel

Zubereitung

Die Gemüsebrühe aufkochen und das Linsenmehl einrühren, leicht köcheln lassen. Die Masse mit dem Rapsöl, Salz, Zucker, Pfeffer und Aivar sehr fein mixen, bis eine homogene Masse entstanden ist. Nun können die Paprikawürfel untergerührt werden. Evtl. noch etwas abschmecken.

Kichererbse mit Gemüse & Curry

Zutaten

400 g Gemüsebrühe, kräftig abgeschmeckt
100 g Kichererbsenmehl
50 g Gemüsewürfelwürfel
Lauch, Sellerie und Karotte sehr fein gewürfelt und vermischt)
1/2 TL Currypulver, mild
1/2 TL Kurkuma
100 g Sesamöl
Prise Salz
1 TL Sesam
1 Zehe Knoblauch, zerdrückt

Grüne Erbse mit Oliven und Pesto

Zutaten

400 g Gemüsebrühe, kräftig abgeschmeckt
100g grünes Erbsenmehl
50 g schwarze Olive, fein geschnitten
20 g Pesto Verde
1 Zehe Knoblauch, zerdrückt
5 g Salz
5 g Zucker
70 g Olivenöl

Zubereitung

Die Gemüsebrühe aufkochen und das Erbsenmehl einrühren, leicht köcheln lassen. Diese Masse mit dem Olivenöl, Salz, Zucker, Pfeffer, Knoblauch und Pesto sehr fein mixen bis eine homogene Masse entstanden ist. Nun können Olivenstreifen untergerührt werden. Evtl. noch etwas nachschmecken.

Zubereitung

Die Gemüsebrühe aufkochen und das Kichererbsenmehl einrühren, leicht köcheln lassen. Diese Masse mit dem Rapsöl, Knoblauch, Salz, Zucker, Pfeffer, Curry und Kurkuma sehr fein mixen, bis eine homogene Masse entstanden ist. Nun können die Gemüsewürfel untergerührt werden. Evtl. noch etwas abschmecken. Ein TL Mango-Chutney rundet den Geschmack noch ab.

Hmmm, das gibt guten Winterspeck!

SCHKOLA Hartau So heißt ein Lied, das 7 Kinder aus der Arthurklasse am 06.11.2015 sangen. Sie trafen sich mit Herrn Krusekopf als Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Zittau, Frau Pohl von der Stadtverwaltung Zittau, Frau Förster vom Verein „Naturpark Zittauer Gebirge“, Herrn Lehmann, Ortsvorsteher Hartau und einigen Bewohnern Hartaus zur Pflanzung eines Baumes. Nun, ein Baum macht noch keinen Wald und Wald hat Hartau sozusagen nebenan schon genug. Aber Bäume sind gut für unsere Umwelt. In den vergangenen zehn Jahren pflanzte die Stadt Zittau gemeinsam mit Kindern in der Flur Eichgraben jedes Jahr einen Baum. Nun soll es in Hartau weitergehen und die Schüler der Schkola Hartau übernehmen die Patenschaft.

Nach dem offiziellen Termin ging es noch zur Birkenfarm zu Frieda. Für sie hatten die Kinder der ersten Klasse auf einem Schulausflug am Neißedamm Eicheln gesammelt. Während die Kinder Meerschweinchen kuschelten und die Ziegen fütterten, bediente sich die Hängebauchdame schmatzend am gefüllten Korb. Hmmm! Das gibt guten Winterspeck!

Annett Holz



Blumenzwiebeln für Ostritz



SCHKOLA Ostritz In diesem Jahr ist es soweit – Ostritz feiert sein 775-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass pflanzten wir zusammen mit Frau Müller (einer Lehrerin, der einst hier stehenden Mittelschule) Blumenzwiebeln im Skaterpark. Das Wetter spielte leider nicht so mit – es war nass, kalt und matschig. Nichtsdestotrotz pflanzten wir also bei Nieselregen gut gelaunt Krokusse und Narzissen in die vorbereiteten Löcher. Anschließend füllten wir diese wieder mit Erde. Danach mussten wir uns erst einmal sauber machen – kräftiges Hüpfen befreite die Schuhe vom größten Schmutz. Insgesamt hat uns die Blumenpflanzaktion viel Spaß gemacht und wir freuen uns auf den Frühling, wenn unsere Zwiebeln die Wiese bunt erstrahlen lassen!

Mandy Garbe

Ein kleines Stück die Welt retten

SCHKOLA Ostritz Endlich war es soweit! Vom 20.- 21. November 2015 nahmen wir, Schüler der Ostritzer Maja-, Max- und Manni-Klasse, an der Plant-for-the-Planet-Akademie im IBZ St. Marienthal teil. Zusammen mit Schülern aus anderen Grund- und weiterführenden Schulen der Region ließen wir uns zu Klimabotschaftern ausbilden. Der Freitag startete mit vielen interessanten und informativen Workshops. Als erstes stellten uns Klimabotschafter des letzten Jahres das Projekt genauer vor. Neben dem Ziel weltweit 1 Milliarden Bäume zu pflanzen, kämpfen wir dafür, dass die fossilen Rohstoffe, wie Kohle oder Erdöl, im Boden bleiben und unsere Energie aus erneuerbaren Quellen gewonnen werden. Danach startete die Arbeit in Gruppen. In einem Weltspiel haben wir erfahren, wie die Bevölkerung, der Reichtum und der CO² Ausstoß weltweit verteilt ist. Es war interessant zu sehen, dass reiche Länder mit einer kleinen Bevölkerungszahl sehr viel CO² produzieren, arme Länder mit viel Bevölkerung hingegen einen sehr geringen CO² Ausstoß haben. Des Weiteren erhielten wir ein kleines Training in der Redekunst (Rhetorik), damit wir unsere Botschaft in Zukunft erfolgreich anderen vermitteln können. Ein Film, über einen Mann, der sein Leben lang Bäume pflanzte und damit einen richtigen Wald schuf, rundete den Tag ab. Nachdem wir umgehend über Plant for the Planet informiert waren, trugen wir sogar schon erste eigene Ideen zusammen, die wir an unserer SCHKOLA umsetzen können. Dazu zählen z.B. die Information unserer

Mitschüler über das Projekt, faire Schokolade zu verkaufen oder weiterhin Strom zu sparen. In der Abschlussveranstaltung der Akademie präsentierten sich die Schulen schließlich



gegenseitig ihre Ideen und erhielten eine Urkunde sowie einen Beutel voller spannender Informationsmaterialien. Damit sind wir nun offiziell Klimabotschafter!

Am Samstagmorgen setzten wir dann die Theorie in die Praxis um. Getreu dem Slogan „Stop Talking, Start Planting“ hörten wir auf zu reden und machten uns an die Arbeit. Wie schon vom Förster angekündigt, warteten im Kirchwald zwischen Ostritz und Dittersbach 600 junge Buchen darauf gepflanzt zu werden! Mit viel Begeisterung und Energie machten wir uns mit den anderen ans Werk und schafften gut die Hälfte der Bäume in nur einer Stunde in den Waldboden zu pflanzen! Mit viel Lob vom Förster und den Veranstaltern, für unseren Arbeitseinsatz, wurden wir schließlich ins Wochenende verabschiedet.

Mandy Garbe



Jahresklausur 2016

Michael Bräuer „Morgenkreis“- Ina Polke „Spielen“- Ingo Stolper „Handy weg?!”- Daniela Bursy „Pappe und Papier“- Katrin Haude „Daumen hoch“- Eva Cermaková „Mathe ist cool“- Franziska Schubert „Herzensbildung mit ganzem Herzen“- Jana Ramesová „SCHKOLA-Planer“- Nicole Binsch „Korax“- Annett Holz „Musik“- Ute Wunderlich „Alles ist möglich“- Kerstin Müller „Gesund und munter“- Christian Zimmer „Spaß“- Michael Ziemman „Gemeinsam statt einsam“- Renate Victor „Perspektivwechsel“- Dr. Stephan Meyer „Ganzheitliche Lebensbildung“

SCHKOLA Jahresklausur

Vom 15 bis 16.1. widmeten sich die Teamleiter der SCHKOLA-Einrichtungen, Mitglieder des Beirates und des Freien Schulträgervereins und die Geschäftsleitung unter dem Motto "Alles was du dir vorstellen kannst ist real" mit Visionen und Ausblicken der zukünftigen SCHKOLA. Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt wurden Vorschläge erarbeitet etwa wie das Konzept der SCHKOLA aktiv gelebt werden kann, wie die bestehenden Strukturen klar und verbindlich gestaltet werden können, wie Perspektivwechsel hilft, wertvolle Erfahrungen zu sammeln oder wie Menschen verschiedener Generationen für eine wertevermittelnde Arbeit in der SCHKOLA gewonnen werden können. Erstmals war bei der Klausur auch die Berufsfachschule ergodia vertreten.

Christian Zimmer



Ausbildung mit Biss

TAG DER OFFENEN TÜR

Dresdner Straße 7, Zittau

10.03.2016

14:00 - 17:00 Uhr



WIR BILDEN AUS:

**Ernährungstherapeuten
Ergotherapeuten**



ergodia

SCHULE FÜR
GESUNDHEITS-
BERUFE

in Zusammenarbeit mit **Š: SCHKOLA**

**Willst du mehr wissen?
schau rein: www.ergodia.de**

Infotage jeweils von 14 bis 17 Uhr:

07.04.2016, 02.06.2016, 18.08.2016

Tag der offenen Tür: 10.03.2016 13.00-17.00 Uhr

Berufemarkt Kamenz 02.03.2016 10.00-18.00 Uhr